

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1929**

23.10.1929

# Innsbrucker Nachrichten



Mit dem Abendblatt „Neueste Zeitung“

und der illustr. Monatschrift „Bergland“

Für nicht verlangte Einlieferungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei zu Innsbruck, Ersterstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. C. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wegner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 750  
Bezugspreise für beide Blätter: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 5.80.  
Die täglich zweimalige Zustellung ins Haus für beide Blätter 70 Groschen. Einzelnummer 30 Groschen, Sonntags 40 Groschen. Mit täglich zweimaliger Postzustellung monatlich S 6.50, Deutschland monatlich S 7.50, in das übrige Ausland monatlich S 8.50. — Postkonto: 52.677.

Wiener Büro: Wien, I., Mibelungengasse 4 (Schillerhof). Fernruf B 22-4-29. Die Bezugsgebühr ist im Vorhinein zu entrichten. Durch Streiks oder durch höhere Gewalt bedingte Störungen in der Zustellung verpflichten uns nicht zur Rückzahlung von Bezugsgebühren. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teil sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Auswärtige Anzeigenannahmestelle: Oesterreichische Anzeigen-Gesellschaft A.-G., Wien I., Brandstätte 8, Fernruf U 22-5-95.

Nummer 245

Mittwoch, den 23. Oktober 1929

76. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 21. Ursula. Dienstag, 22. Cordula. Mittwoch, 23. Johann v. R. Donnerstag, 24. Raphael Erz. Freitag, 25. Christoph. Samstag, 26. Amandus. Sonntag, 27. Laurentius.

## Das Kabinett Briand gestürzt.

### Misstrauensvotum der Nationalisten wegen der Außenpolitik Briands. — Die Rheinlandräumung soll verhindert werden.

AB. Paris, 23. Oktober.

In der ersten Sitzung der französischen Kammer nach den Ferien gestern nachmittags stellte Ministerpräsident Briand die Vertrauensfrage über die Behandlung der auswärtigen Politik. Die Kammer versagte der Regierung mit 288 gegen 277 Stimmen das Vertrauen. Die Regierung ist somit gestürzt.

Die Vorgeschichte ist folgende: Die erste Sitzung der französischen Kammer im neuen Tagungsabschnitt wurde am Dienstag nachmittags um 3 Uhr eröffnet. Zahlreiche Interpellationen über die Politik der Regierung wurden gleich nach Eröffnung verlesen. Darauf ergriff Briand das Wort, um der Kammer ein Arbeitsprogramm vorzuschlagen. Er empfahl, mit der Haushaltsausprache am Donnerstag dieser Woche zu beginnen, dagegen alle Interpellationen, die sich auf die auswärtige Politik beziehen, solange zu vertagen, bis mit der Beratung des Young-Planes und den Haager Abmachungen begonnen würde. Daran schloß sich eine ausführliche Aussprache, in der Jean Blum für die Sozialistische Partei sich mit der Vertagung der außenpolitischen Probleme einverstanden erklärte.

Dies war der Auftakt zu schwersten Angriffen gegen die Regierung und der Abg. Montigny, der den Vertagungsantrag der Regierung ablehnte, hielt eine heftige Angriffsbrede.

Der Redner verlangte vor allem möglichst bald mit der Besprechung der Gründung der Bank für internationale Zahlungen zu beginnen, die eine Gefahr für die Regierung bedeute, und verlangte ferner die Erörterung der Rheinlandräumung und der Bedingungen, unter denen sie erfolgen werde. Auch die Saarfrage

solle behandelt werden. Marin wies besonders darauf hin, daß die Rheinlandräumung bereits begonnen habe.

Briand erwiderte, man solle die Stellung der Regierung dem Auslande gegenüber nicht schwächen. Für die Aufgabe, die die Regierung im Laag zu erfüllen hatte, hatte sie im Voraus das Vertrauen der Kammer erhalten. Die Angriffe Marins und Montignys gingen darauf hinaus, der Regierung dieses Vertrauen auch vor dem Auslande zu rauben. Wenn man der Regierung die einmonatige Frist, die sie brauche, versagen wolle, so möge die Kammer dies offen aussprechen. Die Regierung könne aber über die auswärtige Politik nicht früher Auskunft geben, als die Verhandlungen mit den auswärtigen Regierungen beendet seien.

Marin antwortete, daß Snowden das englische Parlament vor den Haager Verhandlungen über seine Absichten unterrichtet habe. Warum konnte Briand nicht ebenso handeln, statt sich hinter diplomatischen Geheimnisträumereien zu verbergen?

Der Abgeordnete Scapini fragte, ob man die bereits begonnene Rheinlandräumung nicht rückgängig machen könne, wenn die Kammer die Haager Abmachungen ablehne. Briand erwiderte, es liege ihm fern, die Kammer vor die vollendete Tatsache zu stellen.

Die Räumung der zweiten Zone werde im Winter beendet sein, die der dritten nicht vor der Ratifizierung des Young-Planes und einer Ausführungsbestimmungen.

Der Antrag, der dann den Sturz der Regierung herbeiführte, war von dem Abg. Montigny gestellt worden. Er verlangte die Festsetzung des Termins für die Behandlung der auswärtigen Politik auf den 15. November. Dagegen stellte Briand die Vertrauensfrage und kam mit Hilfe des rechten und linken Flügels zum Fall.

## Erste Lesung im Nationalrat.

AB. Wien, 22. Oktober.

Der Nationalrat begann heute die erste Lesung der Verfassungsvorlagen. Abg. Dr. Renner (Soz.) verwies zunächst auf die bedrohliche wirtschaftliche Lage.

Der Bundeskanzler habe erklärt, erst müsse die Bahn für das wirtschaftliche Arbeiten frei sein. Im Vor Sommer aber habe das Haus die schwierigsten Probleme der Volkswirtschaft einverständlich zur Lösung gebracht. Auf Grund der Vereinbarung der Parteien sei die Bahn tatsächlich frei gewesen. Gerade deswegen haben die Herren, die man als Prätorianer bezeichnen könnte und die bei einer fortschreitenden Verhängung ihre Abdankung fürchteten, einen neuen Vorstoß unternommen und dem Haus die Verfassungsvorlagen aufgenötigt.

Die Sozialdemokraten lehnen daher jede Verantwortung dafür ab, daß durch diese Vorlagen selbst neue Erregung und Erbitterung in das Volk getragen wird. Verfassungskämpfe sind niemals leidenschaftslos und ein solcher Entwurf ist keine Verhöhnung, sondern viel eher eine Brandfackel. Da die Fragen einmal vorgelegt wurden, werden die Sozialdemokraten dem Kampf, mag er auch unzeitgemäß sein, nicht ausweichen.

Vorher wird sich aber die Frage erheben, ob abgerückt wird oder nicht, und eine einverständliche Abrüstung ist eine Voraussetzung der Gesundheit und wirtschaftlichen Verhöhnung in diesem Lande.

Es gäbe keine Regierung, die Autorität hat, wenn neben der Regierung eine Nebenregierung besteht, wenn man mit der Regierung nicht verhandeln kann, weil man nicht weiß, wer hinter ihr steht.

Die Gegner reden davon, es gebe keine Verhöhnung, keine Verhängung, in demselben Augenblick, wo unsere große deutsche Nation nunmehr schon fast zehn Jahre durch die Arbeitsgemeinschaft des Zentrums und der Sozialdemokratie regiert wird, wo die Sozialisten das größte Reich regieren, wo die Arbeiterpartei in Australien die Regierung antritt.

Seine Partei hoffe, der Bevölkerung klarzulegen, welches Attentat durch diese Verfassungsentwürfe gegen sie begangen wird. Die Bestimmungen des Entwurfes über den Nationalrat nehmen der Volksvertretung das alleinige Gesetzgebungsrecht. Man stellt zwei miteinander konkurrierende Gesetzgeber auf und wieder in der Form, daß man die § 14-Verordnung der Habsburger Monarchie aufnimmt. Wozu brauchen wir ein Notverordnungsrecht?

Wenn die Regierung glaubt, daß ein Gesetz nicht rasch genug fertig ist, kann sie einfach die Gesetzgebung des Nationalrates an sich ziehen.

Auch die Gesetzgebungskompetenz des Parlamentes wird illusorisch gemacht, das Steuerbewilligungsrecht des Parlamentes aus der Hand gegeben, indem, wenn das Budget nicht rechtzeitig erledigt wird, das sogenannte automatische Budgetprovisorium eintritt. Es besteht absolut kein Grund, die Budgetberatung unter ein Ausnahmengesetz zu stellen. Das Volk soll seines Grundrechtes beraubt werden zu Gunsten der Bürokratie. Was die Ständekammer betrifft, so sei es klar, daß hier der Grund'ach der Gleichheit durchbrochen werden soll. Durch das Dreikammersystem soll der Ständegebaute wieder belebt werden. Das Ständesystem sei eine reaktionäre Utopie und die Sozialdemokraten hätten nicht jahrelang gegen das sogenannte Kurienhandgesetz gekämpft, um es jetzt wieder in unsere Republik einschleppen zu lassen. Das Proletariat habe keinen Abgeordneten, keine Vertretung, kein Presserecht und kein Versammlungsrecht gehabt, wohl aber Ausnahmestellung und Sozialstengesetz und seine Partei sei groß geworden. Man will ein Ausnahmestrecht für die Gemeinden schaffen, indem sie eine Selbstständigkeitsklausel einführen, die nur der Zweck hat, das Proletariat zu verkürzen und seine Macht zu verringern.

Mit den Gedanken einer kombinierten Einwahl, mit dem Proporz, kann man sich bescheiden, eines aber muß von vornherein ausgeschlossen sein, jede Wahlgeometrie und Wahlarithmetik.

Der Bundespräsident wäre nach der neuen Verfassung der Ausdruck der bourgeoisen Klassenherrschaft über das Proletariat. Es wäre der Monarch ohne Funktionen und eine schmale Schicht der Bürokratie

## Bedenken der Länder gegen die Verfassungsreform.

### Rundgebung im oberösterreichischen Landtag für die Wahrung der Selbstständigkeit des Landes.

AB. Linz, 22. Oktober.

In der heutigen Sitzung des oberösterreichischen Landtages erklärte Landeshauptmannstellvertreter Gruber in Besprechung der Verfassungsreform, daß die Selbstständigkeit des Landes in Gefahr sei. Die Verfassung eines Landes bestimme sich das Land selbst. Der Verfassungsentwurf der Zentralbürokratie suche sich über die Verfassung der Länder hinwegzusetzen und sich die Landtage umzubauen. Dem Nationalrat gebe es nichts an, wie viel oberösterreichische Landtagsabgeordnete es gebe. Redner protestierte weiter gegen die Beurteilung der Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit eines Landeshaushaltes durch einen Beamten des Obersten Rechnungshofes.

Der Obmann des Finanzausschusses, Landesrat Doktor Mayr (Christl.) erklärte zur Verfassungsfrage, wenn ein Attentat auf die Selbstständigkeit des Landes gemacht werde, werde das ganze Haus vereint sein, dieses abzuwehren.

Wir behalten uns unsere Selbstständigkeit vor und als Mitglied des Bundes erklären wir uns nur insoweit, solange es uns paßt. Dieser Standpunkt wird auch in Zukunft eingenommen werden.

### Bedenken auch in Salzburg.

Die Christlichsoziale „Salzburger Chronik“ leitet eine Besprechung der Entwürfe mit der Erklärung ein, kritische Betrachtungen seien als ernste Mitarbeit zu werten. Das Blatt ist besonders mit der Behandlung der Schulfrage unzufrieden und meint: „Was der Verfassungsentwurf in dieser Lebensfrage eines Volkes vorschlägt, ist rundweg unannehmbar. Die Landes-, Bezirks- und Stadtschulräte sollen unmittelbare Bundesbehörden werden. Das heißt, die Entwicklung des Schulwesens in den einzelnen Ländern, die Gestaltung von der Mittelschule bis zur Hauptschule soll direkt vom Unter-

richtsministerium diktiert werden können. Nach diesem Gesetzesparagrafen hätten die Länder jeden Einfluß auf das Schulwesen verloren. Vom Standpunkte der katholischen Weltanschauung und der hodenständigen Entwicklung unseres Schulwesens können die Länder den Einfluß auf das Schulwesen nicht aus der Hand geben. Daher wird dieser Paragraph unter keinen Umständen angenommen werden.

Nach einer Kritik der Stellen, die der Entwurf über die Stellung der Polizeigewalt enthält, — es wird die allzugroße Hervorhebung des Autoritätsgedankens bemängelt, — fährt die „S. Chr.“ fort: „Die geplante Entpolitisierung des Verwaltungs- und Verfassungsgerichtshofes ist in einem Ausmaße festgesetzt, daß die obersten Stellen der Rechtsprechung vollständig den Vertretern der Zentralbürokratie ausgeliefert wären, ein Zustand, der nicht einmal im alten Oesterreich bestanden hat. Die vollständige Reservierung der Mitgliedschaft dieser Körperschaften an Richter und Verwaltungsjuristen, die Ausschaltung von Professoren (nicht einmal ein Vammasch, wenn er lebe, könnte Mitglied werden), von Rechtsanwälten und Mitgliedern einer parlamentarischen Körperschaft bis zum vierten Jahre nach der Zugehörigkeit bedeutet einen Zustand, den selbst ein großes Wiener Blatt, das immer gegen die Schäden des Parlamentarismus zu Felde gezogen ist, als eine Politisierung im gegenteiligen Sinne bezeichnet.“

Die Bedenken der christlichsozialen Ländervertreter lasten wohl auf der Sorge, die immerhin einträglichen Posten der Parteimandate zu verlieren. Die Selbstwehr wird eine starke Hand haben müssen, um diese an ihren Plätzen lebenden Funktionäre aus ihren Kanzeln zu vertreiben und sie darf ja nicht der Versuchung unterliegen, alle diese unzähligen Posten und Pöstchen mit ihren Leuten zu besetzen. Sonst wäre der Teufel mit dem Beelzebub ausgerieben.

würde das Volk beherrschen. Diese Konzeption wird von der Bevölkerung abgelehnt werden. — Redner beschäftigte sich sodann mit den Bestimmungen über die Länder. Die Vorlage enthalte Eingriffe in die Kompetenzen der Länder. Am wunderbarsten aber sei es, daß man glaube, das Schulwesen, um das seit 60 Jahren gekämpft werde, wieder auf einen Stand zurückschrauben zu können, wie er vor langer Zeit bestand.

**Durch die Stärkung der Polizeigewalt,**

wie sie die Vorlage vorsehe, werde diese der eigentliche Träger der Verfassung und dadurch, sowie durch die Aufhebung einer ganzen Reihe von Landesgesetzen, werden wir in die Zeit der finsternen Reaktion des Jahres 1850 zurückgeworfen. Der Verwaltungsgerichtshof und der Verfassungsgerichtshof, die in den Zeiten der Monarchie gerade die Funktion hatten, die staatsbürgerlichen Einzelrechte gegen die Willkür der Behörden zu schützen und eine feste Praxis für die Verwaltungsbehörden zu schaffen, werden durch die Vorlage korrumpiert und die Vorlage stellt sich dadurch als nichts anderes dar als ein Sozialistengesetz in anderer Form. Dr. Renner schloß:

Rechtlich können die Verfassungsgesetze nur mit Zweidrittelmehrheit beschlossen werden. Haben Sie denn in der Diskussion gelehrt, daß es einen einzigen Sozialdemokraten geben kann, der dafür stimmt? (Stürmischer Beifall links. — Abg. Jelenka: Eher in den Tod.)

Seit den Tagen der ersten Mafseier sind meine Freunde gewohnt, für ihre Ueberzeugung auch in den Tod zu gehen. Es ist für die herrschende Partei ein Schand, wenn sie sich Illusionen über ihre Opposition hingibt, daß nicht jeder das Messersteil auf sich nehmen würde. Sie haben uns den Kampf aufgezwungen, sehr zur Unzeit, Sie stellen uns, wir stehen da, wir werden kämpfen und siegen.

**Der christlichsoziale Redner.**

Abg. Schmitz führte u. a. aus: Der Wirtschaft ist am meisten gedient, wenn durch den rechtzeitigen und raschen reformerischen Umbau des Staates und des politischen Lebens die Keime der Unruhe entfernt werden. Wenn auch auf die Aufmärsche verwiesen wurde, müßte betont werden, daß mit den Aufmärschen vor diesem Haus die Sozialdemokraten angefangen haben. Rufen wir mit den politischen Krankheiten in unserem Staate ab.

**Der Träger der Kritik an Demokratie und Parlamentarismus ist die politische Nachkriegsgeneration gewesen.**

Den stärksten Eindruck haben auf sie die praktischen Ergebnisse gemacht, die man mit den alten Formen der Demokratie und des Parlamentarismus hatte. Von sozialistischer und kommunistischer Seite habe man sich mit der Idee der Diktatur beschäftigt und sie sogar praktisch probiert. Aber wenn man den Glauben an die Treue zur Demokratie auf Seite der Opposition erbringen will, dann muß man diese demokratische Gesinnung erst in der Tat beweisen. Die Mehrheitsparteien sind keine Freunde des Parteienstaates. Die Parteien haben die Funktion, die Gesinnung und den Willen des Staatsvolkes zum Ausdruck zu bringen, nicht aber zu regieren und zu verwalten. Aber die Sozialdemokraten haben in Wien versucht, einen sozialistischen Parteienstaat aufzurichten.

In der heutigen Rede Dr. Renners waren Abschnitte, in denen er ruhig sprach, aber es waren auch Sätze darin, die wie eine Drohung wirkten. In einem Parlament soll man aber nicht drohen, wenn man das Parlament erhalten will.

Eine andere Schwäche der bestehenden Verfassung, die ein Kompromiß ist, besteht darin, daß sie in einem höheren Maß, als dies mit dem Föderativcharakter vereinbar ist, gegenseitige Hemmungen der gesetzgebenden und verwaltenden Institutionen aufweist.

Eine Verfassung muß lebensfähig und lebenswirksam sein und dem einzelnen Staatsbürger das Vertrauen einflößen, daß seine Interessen besonders behütet sind. In diesem Sinne wird aber gerade die besondere Stellung Wiens mit ihrer Kompetenzvereinbarung von der Wiener Bevölkerung als Rechtlosigkeit empfunden. Man könnte daran erinnern, daß das Verdienst daran, daß die Wirren der ersten zwei Jahre der Republik nicht weiter entarteten und doch in gewissem Umfang eine Neuordnung emporkam, neben dem Wirken der Parteien in besonderem Maße dem Manne zukommt, der heute an der Spitze der Regierung steht, ihm und seiner braven Polizei. (Stürmischer, anhaltender Beifall und Händeklatschen rechts, Rufe: Hoch Schöberl!) Die Opposition hat ihre Stellung fast immer dazu ausgenutzt, um bei Regierung und Mehrheit durchzugehen, was bei der gegebenen politischen Situation der Opposition nicht möglich gewesen wäre. Sie darf daher nicht glauben, daß mit den bloßen Versprechungen, man wolle nur die Demokratie, alles gut gemacht sei. Die Bevölkerung verlangt jetzt insbesondere, als nach dem 15. Juli 1927 der letzte Versuch aller Staatsparteien, sich auf dem Boden der staatlichen Ordnung und Autorität zu raillieren, gescheitert war, daß eine entsprechende Verfassungsreform durchgeführt werde, und gerade seit damals hat die Heimatwehrebewegung ihren gewaltigen Aufschwung genommen. Die Verfassungsvorlagen sind vor allem durch das Bemühen charakterisiert, das alte demokratische Ideal der Gewaltentrennung durchzuführen. Gerade durch die erhöhte Stellung des Bundespräsidenten werde auch die Bundesregierung in ihrer Position gestärkt. Sie werde auch dadurch gestärkt, daß sie die Mittel zur Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit im ganzen Bundesgebiet zweifellos sichergestellt bekommt. Bei dieser Gelegenheit solle auch

**die Rechtsstellung der Schulbehörden**

geklärt werden. Die Mehrheitsparteien vereint in dieser Frage die Ueberzeugung, man müsse den Versuch, eine **sozialistische Schulpolitik** in Wien aufzu-

richten, entgegenwirken, und deshalb werde Dr. Renner mit seinem Versuch, einen Kulturkampf aufzurollen, seine Gegenliebe finden. Daß der Nationalrat auf seine wesentliche und ureigenste Aufgabe zurückgeführt werden soll, ist gewiß ein Opfer, aber ein Opfer, das das Volk draußen vom Nationalrat erwartet.

Redner betonte, man habe nicht die geringste Absicht, irgend ein Ausnahmestück für einen Teil der Staatsbürger aufzurichten, die anderer Gesinnung sind. Wenn die Sozialdemokratie eine Partei werden will, die fest auf den Boden des Staates tritt, die Autorität des Staates anerkennt und den Weg der Gesetzmäßigkeit nie verläßt, dann braucht sie vor diesem Verfassungsentwurf nicht die geringste Angst zu haben.

**Die Vorlagen seien nicht ein Sozialistengesetz, sondern nur ein Gesetz zur Gesundung und Sicherung des Staatslebens.**

Die Christlichsozialen lehnen jeden Verdacht ab, daß sie reaktionäre Politik machen. Sie wünschen, daß diese Verfassungsreform auf dem normalen Wege der Gesetzgebung durch den Nationalrat gemacht werde. Allerdings verhehlen sie es sich nicht, daß die grundsätzliche revolutionäre Einstellung der Opposition gewisse Gefahren für die Weiterentwicklung der Verfassung zeigt. Mögen diejenigen, die von dem ganzen Volke hierher geschickt wurden, um für das richtige Funktionieren des Staates zu sorgen, bedenken, daß sie die Verantwortung nicht nur für ihre Generation, sondern für das Volk in einem höheren Begriffe tragen.

Redner nehme daher den Ruf des Bundeskanzlers „Keine Zeit zu verlieren!“ auf und rufe dem Hause das Wort zu, das **Andreas Hofer** herumgehen ließ, als er die Tiroler zur Rettung des Vaterlandes aufforderte: „Es ist Zeit!“

(Stürmischer, anhaltender Beifall und Händeklatschen bei der Mehrheit.) Die Verhandlung wurde abgebrochen. Nächste Sitzung morgen elf Uhr vormittags.

**Acht weitere Verfassungsgesetze.**

Die Bundesregierung hat bekanntlich am Freitag dem Nationalrat nur drei Vorlagen, die mit der Verfassungsreform in Zusammenhang stehen, unterbreitet, und zwar die zweite Bundesverfassungsnovelle, das Gesetz, betreffend die Uebergangsbestimmungen und das Gesetz über den Ausnahmezustand. Es sind jedoch noch eine Reihe von anderen Gesetzen erforderlich, um den ganzen Komplex der Verfassungsreform durchführen zu können, und zwar:

- 1. Gesetz über die Einrichtung von Verwaltungsstrafinstanzen, als oberste Instanz der Rechtsprechung in Verwaltungsstrafsachen.
- 2. Gesetz über die Schaffung von Senaten für Angelegenheiten der Bodenreform.
- 3. Gesetz über die Syndikatschaftung.
- 4. Gesetz über die Durchführung der Wahlen in die gesetzgebenden Körperschaften.
- 5. Gesetz über die Zusammensetzung und Grundzüge des Ständerates.
- 6. Gesetz über die Beschränkung der Immunität.
- 7. Gesetz über die Einrichtung und den Wirkungsbereich des Wiener Stadtschulrates.
- 8. Gesetz über den Wirkungsbereich und die Organisation des Verwaltungsgerichtshofes.

Diese acht Gesetzesentwürfe werden zum Teil bereits in der nächsten Zeit dem Nationalrate vorgelegt werden, zum Teil sind sie nicht besonders dringlich und können für eine Zeit aufgehoben werden, in der der Nationalrat die am meisten dringlichen Arbeiten bereits verabschiedet hat.

**Industrie und Heimatwehr.**

In den „Mittlungen des Wiener Handels- und Industrie-Bereines“ vom 20. Oktober bespricht der Präsident dieses Vereines, Dr. R. Oranischlaeden-Czerova die Stellungnahme der Industrie zur Heimatwehr wie folgt:

Es ist klar, daß Handel und Industrie jeden Anlaß und jede Aktion begrüßen, die diesen beiden Wirtschaftsfaktoren die sie bedrückenden Sorgen zu nehmen sich anschickt. Eine der schwersten Sorgen, die unser Wirtschaftsleben in den letzten zehn Jahren bedrückten, war der schlechteste Bolschewismus, jene Wirtschaftspolitik, die es auf die Zerstörung der kapitalistisch organisierten Betriebe, auf die Niederstreckung aller Unternehmungen und auf die Unmöglichmachung jeder Kalkulation abgesehen hat. Diese Wirtschaftspolitik hat sich als völlige Irrlehre erwiesen und hat überall Schiffbruch erlitten. Viele dem Irrwahn des Sozialismus entsprungene Gesetze haben sich sofort nach ihrem Erscheinen als praktisch undurchführbar, als utopisch erwiesen, so die Sozialistengesetze, das Gesetz über gemeinwirtschaftliche Unternehmungen und dergleichen.

Während vor dem Weltkrieg der Sozialismus nur in der Theorie gegen den Kapitalismus kämpfte, hat die Weltrevolution dem Sozialismus die praktische Durchführung seiner Ideen ermöglicht und da hat es sich gezeigt, daß die Praxis die Theorie zügelte und daß die Theorie eben Theorie blieb. Ja noch mehr. Die sozialistischen Gesetze haben das Gegenteil von dem erreicht, was sie anstrebten; langsam ist sich die Arbeiterschaft der Irrführung bewußt geworden, sie sagt sich von ihrer Partei, die ihr das Paradies versprochen, frei und strömt in Scharen zu jener Partei, die ohne reaktionär zu sein, die Wiederherstellung normaler wirtschaftlicher Verhältnisse in Oesterreich anstrebt. Diese Partei, von vielen nicht mit Unrecht als **Volksbewegung** bezeichnet, ist die Heimatwehr. Sie ist eigentlich nichts anderes als ein freiwilliger (oft unbewußter) Zusammenschluß aller jener, die endlich erkannt haben, daß der Sozialismus der größte Feind der Wirtschaft ist und daß ein Land nicht von einem politischen Programm, sondern nur von einer gesunden Wirtschaft leben kann. Das Geheimnis der großen Erfolge, des riesigen Anwachsens der Heimatwehr und des Zustromes aus der Arbeiterschaft liegt also in negativen

Gründen; nicht nur die Begeisterung für die Ziele der Heimatwehr ist es, die den Niederbruch des Sozialismus vorbereitet, sondern vor allem der Abbruch vor dem Versuch der Sozialisten, ihre Theorien auch um den Preis der vollständigen Zerstörung und Verflüchtigung der Wirtschaft durchzubringen.

Handel und Industrie, die sich mit Politik nicht beschäftigen können, wollen und dürfen, sind bisher dem Vernichtungswerk der Sozialisten vollkommen machtlos gegenübergeblieben. Eine Fabrik kann nicht geführt werden, keine Lieferung versprochen, keine Kalkulation anstellen, wenn sie sich fürchten muß, daß am nächsten Tage etwa wegen der Nichtentlassung eines mißliebigen Werksführers die ganze Arbeiterschaft in den Streik tritt.

Der Sozialismus ist eine Despotie, gegen deren Willkür und Raune der einzelne vollkommen machtlos ist. Und so war der Industrielle in Oesterreich in den letzten zehn Jahren voll und ganz damit beschäftigt, sich mit immer höher werdenden Lohnforderungen der Arbeiter, mit deren Streiktätigkeiten, mit der Ausrechnung von Abgaben an Bund, Land und Gemeinde, mit der Beschaffung von Krediten zur Entrichtung dieser unaufschiebbaren Zwangszahlungen zu befassen. Zu Investitionen, zu Maßnahmen für die Erhöhung des Absatzes und der Produktion, zur Ausgestaltung der Betriebe, lauter Prämissen für das Gedeihen einer Wirtschaft, hat weder der Industrielle noch der Händler Zeit noch Geld gehabt.

Nun steht die Heimatwehr auf dem Boden der Wirtschaft, auf dem Boden des bürgerlichen Programmes, das den Bürgern die Freiheit des Eigentums und die Freiheit seiner wirtschaftlichen Entscheidung garantiert. Ist es da nicht selbstverständlich, daß Handel und Industrie dieses Programm begrüßen, unterstützen und fördern? Wir sind uns bewußt, daß der Wiederaufbau der durch den Sozialismus verbrannten und geplünderten Wirtschaft viele Jahre dauern wird und daß man auch nur langsam alle jene kostspieligen Gesetze aufheben kann, deren Zweck niemals klar war, bezw. deren Zweck ein anderer war, als im Gesetz verheißen wurde.

Es gehört in das Programm der Heimatwehr, daß zunächst durch eine Reform der Bundesverfassung die Steuerhoheit der Gemeinde auf ein Minimum eingeschränkt und die Einhebung von Steuern über eine gewisse Höhe an die Zustimmung des Nationalrates geknüpft wird. Damit ist der Weg gezeigt zur Aufhebung aller Gemeindesteuern. Aufgehoben muß werden die Fürsorgeabgabe. Diese hat das Lohnbudget des Unternehmers derart erhöht, daß er zum Abbau von Arbeitsstellen schreiten mußte, wodurch die Arbeitslosigkeit vergrößert wurde. Die Art der Verwendung der Fürsorgeabgabebeträge ist in weiten Kreisen vollkommen unbekannt. Mit der Aufhebung dieser Abgabe könnte der Unternehmer mit den hiedurch ersparten Geldern neue Arbeitskräfte einstellen und an Stelle des Abbaues würde der langersehnte Aufbau treten. Die Wohnbausteuer ist vollkommen aufzuheben, die zwecks teuren Wohnbauten der Gemeinde einzustellen, ein Teil der Wohnbausteuer ist dem Hausbesitzer zu belassen und an Stelle der Wohnbausteuer hat die Hauszinssteuer zu treten. Die Luftverkehrabgabe ist aufzuheben, da sie für den Staat eine große Belastung bedeutet, indem er für die vielen durch die Schließung der Theater entstandenen Arbeitslosen sorgen muß. Die Hauspersonalabgabe ist aufzuheben, da sie zur Entlassung von Tausenden von arbeitslosen Hausgehilfen geführt hat und eine Strafe für den bedeutet, der seinen Mitmenschen Arbeit und Brot geben will.

Die Einhebung staatlicher Steuern ist der Gemeinde abzunehmen, da der Industrielle dem Staate geben will, was des Staates ist und nicht einer politischen Körperschaft. So harren große Aufgaben jener Regierung, die, auf dem Heimatwehrebauenden stehend, das zerstückelte Bürgerium, die Stütze des Staates, wieder aufrichten will. Der Händler und Industrielle will keinen politischen Staatsbeamten. Er verlangt den Schutz einer objektiven Polizei, eines objektiven Militärs, das seine Pflicht erfüllt, so wie er selbst seine Pflicht als Steuerzahler erfüllen muß.

Das sind die Hauptprobleme, deren Lösung uns in der nächsten Zeit zu beschäftigen haben. Daneben verschwinden die kleineren Postulate, wie die Aufhebung des bolschewistischen Wiederbesiedlungsgesetzes, die Reform der Gendarmerie, die Aufhebung der Straßenbenennung nach Parteidrößen unbekannter Herkunft, die Aufnahme eines Gemeindefinanzens zu vernünftigen Wohnbauzwecken, die Aufhebung des vollkommen wertlosen Preßgesetzes, das keinerlei Schutz der kaufmännischen Ehre bietet, die Aufhebung der Automobilsteuern, die, was heute der Arbeiter am besten weiß, die Produktion droffelt, die Aufhebung des sich sowohl für den Arbeitgeber als für den Arbeitnehmer als **Barce** erwiesenen Betriebsrätegesetzes, die Erlassung eines Terror- und Tumultschadengesetzes zum Schutz der Sicherheit kaufmännischer Betriebe, Aufhebung der Plakatssteuer, welche jede großzügige, moderne Reklame unmöglich macht und dergleichen mehr.

Handel und Industrie sind sich vollkommen bewußt, daß der Staat und die öffentlichen Körperschaften zur Verteilung ihrer Ausgaben Steuern einheben müssen. Aber sie verlangen, daß diese Steuern vernünftig sind, daß sie ihren Zweck erkennen lassen und eine Kontrolle möglich wird. Sie verlangen, daß die Steuer Gesetze verständlich sind und daß die Undeutlichkeit der Gesetze von vom Nationalismus angekränkelten Beamten nicht gegen den Geist des Gesetzes und zum Schaden der Steuerträger ausgelegt werden. Der Kaufmann, der sein Geschäft nicht ehrlich führt, wird kein Vertrauen finden, so auch nicht der Staat. Ein Staat, der durch falsche, einseitige Auslegung den Bürger benachteiligt, kann nur erwarten, daß er auch vom Steuerzahler betrogen wird. Ein Staat, der sich in seinen Gesetzen selbst nicht austenkt, kann vom Fabrikanten nicht verlangen, daß dieser ein kostspieliges Steuerbüro hält, nur um dem Staat die Steuern auszurechnen. Hier muß das Heimatwehrprogramm mit eifernem Befehle ausführen, was politische Kompromisse auf dem Gebiete der verworrenen Steuergesetzgebung in den letzten Jahren Unheil gestiftet haben.

Mit großem Interesse und lebhafter Anteilnahme verfolgen daher Handel und Industrie die Heimatwehrebewegung, von der sie sich eine schönere Zukunft für das gesamte Wirtschaftsleben unseres armen, hartgeprüften Vaterlandes versprechen.

# Großer Mantelverkauf

diese Auswahl, Qualität und Preise

bietet nur

## SCHULHOF

Marktgraben 19 Museumstraße 12

### Entschließung der freien Gewerkschaften zur Verfassungsreform.

Wien, 22. Okt. In einer heute nachmittags abgehaltenen Sitzung des Bundes der freien Gewerkschaften wurde beschlossen, der morgen vormittags stattfindenden Vorstandskonferenz der freien Gewerkschaften eine Entschliessung vorzulegen, in der es u. a. heißt: Die Gewerkschaften betrachten die von der Regierung vorgelegte Verfassungsvorlage als einen Versuch, die politischen Rechte der Arbeiterklasse wesentlich einzuschränken. Die Gewerkschaften betrachten es als Pflicht der Vertreter der Arbeiter und Angestellten im Parlament, diesen Anschlag auf die Volksrechte abzuwehren.

Das einzige Mittel, die Bevölkerung zu beruhigen, wäre eine Erklärung der Bundesregierung und aller parlamentarischen Parteien, daß sie in keinem Falle den gesetzlichen Boden verlassen werden, jeden Putsch und jeden Staatsstreich ablehnen und erklären, daß die Verfassung auf keinem anderen Wege abgeändert werden wird als auf dem, den sie selbst vorschreibt.

### Dr. Buresch, Obmann des Christlichsozialen Klubs.

Wien, 23. Okt. (Priv.) Der Vorstand des Christlichsozialen Klubs hielt gestern eine Sitzung ab, in der der Vorstandshauptmann von Niederösterreich, Dr. Buresch, einhellig zum Obmann gewählt wurde. Das Christlichsoziale Klubpräsidium besteht nun aus dem Obmann Doktor Buresch, seinem Stellvertreter Kunzsch und den Abg. Dr. Gärzler, Thalner und Heinl.

### Die Bankbeamten für die Heimatwehr.

Wien, 23. Okt. (Priv.) Gestern fand eine Massenversammlung der Bankbeamten statt, in der für die Heimatschutzbewegung eingetreten wurde. Der Hauptredner, Bankbeamter Frauenseld, sagte u. a.: Wir brauchen eine ständige Vertretung, aber keine politische. Der Reichsverein ist nichts anderes als eine rote Gewerkschaft. Unser Ziel ist, auch unter den österreichischen Bankbeamten den roten Terror zu brechen.

### Italienische Demarche in Belgrad.

Wegen der jüngsten Kundgebungen.

Belgrad, 22. Okt. Der italienische Gesandte in Belgrad, Gatti, hat heute mittags dem Stellvertreter des Außenministers, Minister des königlichen Hoflagers Jevtic, im Namen der italienischen Regierung wegen der Haltung der südslawischen Presse und Öffentlichkeit anlässlich des Urteils in Pola und der Justifizierung des Kroaten Vladimir Gortan eine scharfe Verbalnote überreicht. In der Note wird wegen der antitalienischen Kundgebungen in Belgrad, Ugram, Laibach, Lestfab, Spalato, Ragusa und anderen südslawischen Städten sowie wegen der Schreibweise der südslawischen Presse protestiert, besonders aber wegen eines Zwischen-

fallens, der sich in der Nacht von Samstag auf Sonntag in Ragusa ereignet haben soll, wo Demonstranten zwei italienische Matrosen angegriffen, verprügelt und verletzt haben sollen.

In der Note wird eine strenge Untersuchung dieses Falles und des Verhaltens der südslawischen Behörden in Ragusa, Bestrafung der Schuldigen und Entschädigung für die zwei Matrosen gefordert. Außerdem fordert die Note die Einstellung der Propagandakampagne und Maßnahmen zur Verhinderung weiterer antitalienischer Demonstrationen.

Von südslawischer antilicher Seite wird über diesen Schritt der italienischen Regierung noch nichts bekanntgegeben. Wie verlautet, soll der Stellvertreter des Außenministers dem italienischen Gesandten erklärt haben, daß die südslawische Regierung eine Untersuchung des Zwischenfalles in Ragusa anordnen werde und bereits Maßnahmen getroffen habe, um die antitalienischen Demonstrationen zu verhindern. Die italienische Note scheint sehr scharf zu sein und solche Forderungen zu stellen, die einer Einmischung in die inneren Verhältnisse Südslawiens gleichkommen.

### Vor einem Umsturz in Litauen.

Offiziersverschwörung für Woldemaras.

Kowno, 23. Okt. (Priv.) Litauen befindet sich am Vorabend eines neuen politischen Umsturzes. Das Offizierskorps des 8. Infanterieregimentes hat an den Präsidenten Smetana ein Ultimatum gerichtet, in dem die sofortige Wiederernennung Woldemaras auf den Posten des Ministerpräsidenten verlangt wird. Wie es heißt, stehen fast die ganze Garnison von Kowno sowie die Flugzeug- und Tankabteilungen und auch andere Garnisonen im Lande auf der Seite Woldemaras. Es wird daher mit einem aktiven Eingreifen des Militärs zugunsten Woldemaras gerechnet.

### Nachrichten aus Südtirol.

#### Frau Dr. Kiener folgt ihrem Mann in die Verbannung.

Nach vielem Drängen hat Frau Dr. Kiener endlich die Erlaubnis erhalten, zu ihrem auf der Insel Ponza konfinierten Mann zu reisen. Da sich noch eine Rekursverhandlung in einem Verfahren, das gegen sie als ehemalige deutsche Lehrerin wegen angeblicher Verletzung von Schulfürsorgern zu Tätlichkeiten gegen eine italienische Lehrerin nach mehr als Jahresfrist angehängt wurde, abzuwarten hatte, gab man ihr die Reiseerlaubnis bisher nicht. Auf ihr wiederholtes Nachfragen bei der Tribunalbehörde in Bozen erfuhr sie vor kurzem, daß die Gerichtsakten der Rekursinstanz noch gar nicht vorliegen, obwohl die erste Verhandlung bereits im Mai d. J. erfolgte.

Frau Kiener wird von den Faschisten mit eben solchem Haß verfolgt wie ihr Mann, obwohl sie nie durch

eine rechtswidrige Handlung Anlaß zu einem Vorgehen gegen sie gegeben hat. Die Gerichtsverhandlung hat in alle Zueignungsfragen, mit Ausnahmen der Behauptungen der italienischen Lehrerinnen, die Haltlosigkeit der Anklage gezeigt. Trotzdem wurde Frau Kiener zu drei Monaten und sieben Tagen strengen Arrest unbedingte verurteilt. Die Rekursverhandlung hat bis jetzt nicht stattgefunden. Frau Kiener steht unter Polizeiaufsicht und hat nunmehr zur Fahrt nach Ponza von der Bozener Sicherheitsbehörde einen Zwangspass (Schubbefehl) ausgestellt bekommen.

Das Befinden Dr. Kieners in seiner Verbannung ist leidlich gut. Die Art und Weise des Vorgehens gegen ihn wurde wieder verschärft, so muß er z. B. über Befehl des Konfinierungslagerkommandos die Nacht wieder mit anderen Konfinierten in der Baracke verbringen, während er einige Zeit hindurch ein Einzelzimmer gemietet hatte.

### Prahlerien.

Daß der Faschismus stets den Mund voll nimmt, ist man ja gewohnt, daher wundert man sich kaum über den neuen Dithyrambus, den die „Alpenzeitung“ auf die „wirklichen Leistungen“ der faschistischen Regierung in der Provinz Bozen selbst anstimmte. Der 28. Oktober, der lebende Jahrestag des Marsches auf Rom, soll bezeugt werden, um 85 öffentliche Bauten zu eröffnen und einzurichten, zu deren Errichtung ein Kapital von 136 Millionen Lire benötigt wurde, von denen 114 Millionen vom Staat getragen wurden. Man darf sich aber nicht vorstellen, daß diese 85 öffentlichen Bauten vielleicht alle dem Volkswohl dienen; zum größten Teile sind es Bauten, die der Entnationalisierung der deutschen Bevölkerung und dem Vordringen des Faschismus dienen, also reine Freistatbauten. So figurieren in der Aufzählung zahlreiche Kinderasyle, Balilla-Heime, Anlagen von Militärstrassen und die bekannten, geschmacklosen Volkswohnhäuser, die bekanntlich lediglich der Bestrafung durch alitalienische Familien dienen.

Wenn sich der Faschismus brüht, daß dieser großartige Komplex von öffentlichen Arbeiten „die einzige ausschlaggebende Antwort ist (stillschweigend ist nicht schlecht gesagt), die das faschistische Italien seinen Verleumdern jenseits der Alpen gibt“, so wissen wir genau, was davon zu halten ist. Es ist keine große Kunst, eine Menge von öffentlichen Bauten unter einem großen Kostenaufwand herzustellen, wenn eine mörderische Stenervolitik der Bevölkerung den letzten Blutstropfen aussprengt und die öffentlichen Abgaben so drückend sind, daß eine Existenz nach der anderen zusammenbricht. Das nennt man nicht Aufbau, sondern Raubbau am Volksvermögen.

### Verhaftung eines Juwelendiebes in Verona.

Einer der Täter, die wie berichtet, vor kurzem am hellen Tag in das Juweliergeschäft Sitan und Dros in Meran eingebrochen und eine Menge Kleinode und Schmuckstücke erbeutet haben, konnte nun verhaftet werden. Die Diebe fuhren im Auto von Meran nach Trient und reisten von dort weiter mit einem Mietauto

Unbekanntes imponiert, Erkenntnis führt auf den wahren Wert, der meist geringer ist, als der geahnte. Schefel.

### Wer hat die größte Militärmacht?

Die kleinste Stadt der Welt!

Dr. E. Rom, Mitte Oktober.

Eine interessante Stadt, das läßt sich nicht leugnen. Wenn der Herr Hauptmann nicht wäre, der mit dem Privileg ausgestattet ist, ein Weib besitzen zu dürfen, könnte man sagen, es sei eine reine Männerstadt. Ja, eine Stadt, in der es nur Junggesellen gibt. Seltsam. Aber noch seltsamer mutet es an, daß diese Stadt mit Brethern verknüpft ist, als ob hier die Welt aushöre. Ein Landstuecht fordert am Einlaß den permesso ab.

Zimmerhin ist auch das noch nicht das Seltsamste. Das Wunderliche besteht darin, daß diese Stadt ein Adreßbuch hat und dieses Adreßbuch eine Gleichung aufstellt, die nicht ausgeht. Es verzeichnet nämlich, um zur Sache zu kommen, 518 Einwohner, von denen übrigens die letzten beiden erst seit der Gründung dieser steinalten Neustadt auf die Welt gekommen sind und bei ihrem zarten Alter von vier Monaten noch nicht zur Militärpflicht herangezogen werden können. Von den verbleibenden 516 Mann sind nur über die Hälfte geistlichen, der Rest militärischen Standes, und dennoch zählt das versammelte Heer 95 Offiziere und 765 Mann. Da man gemeinhin nur zehn Prozent der Bevölkerung für militärdienstfähig rechnet, können somit scharfsinnige Mathematiker auf den Schluß kommen, daß dieser phantastische Staat zur Aufstellung seiner Effektivbestände fremde Soldaten anwerben mußte, Söldner.

Der Schluß ist richtig und diese Söldner sind stolz auf ihren Dienst, ja, sie lehnen zum Teil den Sold ab und machen sich eine Ehre daraus, denn ihr oberster Kriegsherr ist der Papst. Die seltsame Stadt, das läßt sich mit einem einfachen Rechenzettel ausrechnen, heißt Vatikana d. i.

So arithmetisch einwandfrei nun die Hieresziffern im Verhältnis zur Einwohnerzahl auch sein mögen, der auf-fallende Widerspruch muß cum grano salls verstanden werden. Eines der obersten Gehege des Vatikan ist die Tradition und ihr zuliebe werden nicht nur Uniformen, sondern auch corpi armati, bewaffnete Heereskörper, unterhalten, die zu dem modernen Treiben jenseits der Bretterwand keine Beziehung mehr zu haben scheinen. Wohl ist das „päpstliche Heer“ als militärischer Faktor ausgeschaltet worden in dem Augenblick, als die Lateranverträge und damit der ewige Verzicht des Papstes auf zeitliche Macht unterschrieben worden, aber es wird, wie so mancher andere Brunn in der winzig kleinen Stadt, aus dekorativen Gründen beibehalten, angefangen von der bunten, von Michelangelo entworfenen Landesknechttracht der Schweizer bis hinauf zur spanischen Halskrause der Ehrendienst leistenden Patrizier.

Nicht alle Angehörigen des päpstlichen Heeres wohnen — und so erklärt sich das Mißverhältnis zwischen Adreßbuch und Militär — in der Vatikanstadt, deren strenges Gesetz nur den Aufenthalt von eingeschriebenen Bürgern zuläßt. Bürger aber wieder kann nur werden, wer innerhalb der Mauern geboren wird und nur auf die Dauer seines Aufenthaltes. Wer die Vatikanstadt verläßt, verliert seinen Wohnsitz im größeren Rom hat, verliert automatisch das Bürgerrecht. Und da die Nobelpolizei und die päpstliche Garde, die das Gros des Heeres stellen, dem römischen Patriziat oder dem besten römischen Bürgertum angehören, werden sie vom vatikanischen Einwohneramt nicht gezählt.

Etwas komplizierter ist das mit den Schweizern, die ja, wie jeder weiß, nicht bei der berühmten Bronzepforte wohnen. Sie genießen sozusagen doppeltes Bürgerrecht und ihr Kommandant, Oberst Hirsbachli, hat auch, wie wir eingangs gesehen haben, sein eheliches Heim.

Die Tätigkeit der hohen Gardien ist heute natürlich nur noch eine zeremonielle. Sie geben den feierlichen Empfängen und kirchlichen Ereignissen mit der Masse ihrer Offi-

ziere den Glanz der schimmernden Wehr, ohne militärischer, geschweige denn fragerischen Hintergedanken.

Wohl wurde die von Pius VII. anstelle der alten Lanee spezzate und der Cavalleggeri eingeführte Nobelpolizei früher aus der Adelsfamilien des Kirchenstaates rekrutiert, doch schon Benedikt XV., der Papst des großen Krieges, beehrte dieses Privileg auf den ganzen italienischen Adel aus, dachte also kaum mehr daran, sie zur ernsthaften Verteidigung des Patrimonium Petri oder vielmehr für dessen Rückeroberung einzusetzen. Hauptzweck der Einrichtung war es, einer Anzahl Adelliger die Pforten zum päpstlichen Hof zu öffnen und noch heute stellt die Garde täglich eine Abteilung für das Ehrengesetz des Statthalters Christi. Ihr Kommandant hat den Rang eines Generalleutnants. Sie untersteht gegenüber dem Fürsten Giuseppe Aidosbrandi, der im Range dem erblichen Bannerträger der heiligen römischen Kirche, Don Patrizio Patrizi Montoro, vorangeht. Das Offizierskorps kennt noch zwei Generalleutnants mit dem Grade eines Brigadegenerals, neun Obersten, neun Oberleutnants, neun Hauptleute, 21 Leutnants, 18 Unterleutnants, vier Ehrengarden — kurz, ein nur aus Offizieren bestehendes, das kleinste, aber das vornehmste Heer der Welt.

Zu einer solchen Standesarmee gehören natürlich Pferde, und bis 1904 konnte man diese zur sächlichen Erhöhung des Menschen so nützlichen Vierfüßler auch in den vatikanischen Marktplätzen bewundern. Erst Pius X., der von dem materiellen Herumpferren um seinen Wagen nichts wissen wollte und lieber zu Fuß ging, schaffte sie ab.

Der Hierarchie nach kommen nun die Schweizer, also noch vor den Palastgarden. Aus den schweizerischen Urkantonen rekrutiert, an allen Pforten und Türen des Vatikan Wech haltend und nicht gerade sanft mit den Söldnern umgehend beim Andrang des Volkes, kennt sie jeder Kompl. ger. Sie haben ihre Geschichte, sie haben ihre blutigen Vorbeere der bedingungslosen Treue, die heute an gewisser demokratischer Börsen so tief im Kurs steht sie haben ihr Denkmal im Vatikan, wie die vom Souze in Luzern. Es ist schon gesagt worden, daß kein

nach Verona. Der Chauffeur des Autos schlopfte aus dem Venetianer der beiden Fahrgäste Verdacht und beobachtete durch seinen Spiegel am Volant, wie die Burtschen aus einem Koffer funkelnde Schmuckstücke herausnahmen. Auf die Angaben des Chauffeurs konnte nur einer der beiden Eindrehler mit Hilfe eines Polizeihundes erlert und in Verona verhaftet werden. Den Namen des Verbrechens hält die Behörde noch geheim.

Die gefährlichen Glückwunschkarten.

Beim Buchhändler M. in Bruneck wurden gedruckte Glückwunschkarten (Weihnachts- und Neujahrskarten, Glückwunschkarten verschiedener Art), die in deutscher Sprache abgefaßt waren, von den Organen der öffentlichen Sicherheit beschlagnahmt unter willkürlicher und unberechtigter Anwendung der Bestimmungen über die seit 1. Oktober in Kraft getretenen Zwangitalianisierung aller öffentlichen Aufschriften. Auch von anderen Orten Südtirols wird von solchen Beschlagnahmen berichtet. Es ist klar, daß dieses Vorgehen völlig gesetzwidrig und rechtswidrig ist, da es sich dabei keineswegs um „für die Öffentlichkeit bestimmten Aufschriften“ handelt. Mit demselben Recht — besser Unrecht — könnte jedes deutschgeschriebene Wort und jeder deutsche Buchstabe im Lande überhaupt konfisziert werden!

In der Nähe von Ala stürzte das 1 1/2-jährige Mädchen Theresia Bortolo über einen Felsen in der Nähe des Dorfes. Die neunjährige Schwester Angelika wollte das Kind retten, stürzte aber selbst ab. Die kleine Theresia war sofort tot, Angelika erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 28. Okt. Leichte Bewölkung, Föhnstimmung. Bregenz, 28. Okt. Heiteres, sonniges Herbstwetter.

Wien, 28. Okt. (Priv.) Im Wettercharakter der letzten Zeit ist keine besondere Aenderung zu verzeichnen. Die Mittagstemperaturen bleiben zwischen 10 bis 15 Grad. Einz erreicht 16 Grad. — Wettervorausage: Wenig Aenderung, in den Südalpen etwas stärkere Trübung, später Niederschläge.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Innsbruck.

Am 22. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 707.6 Millimeter, Temperatur 14.4 Grad, Feuchtigkeit 46, Wind 1, Bewölkung 7. Am 23. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 706.8 Millimeter, Temperatur 7.5 Grad, Feuchtigkeit 88, Wind 0, Bewölkung 2, höchste Temperatur 15 Grad. Am 23. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 706.8 Millimeter, Temperatur 4.9 Grad, Feuchtigkeit 96, Wind 0, Bewölkung 7, Niederschlagsmenge 0 Regen, niedrigste Temperatur 5 Grad.

Wetterbericht der Innsbrucker Nordkettenbahn.

Safelkar (2300 Meter Seehöhe). Am 23. d. M., halb 8 Uhr früh: Temperatur 0 Grad, teilweise bewölkt, Sicht gut. Seegrube (1900 Meter Seehöhe). Am 23. d. M., halb 8 Uhr früh: Temperatur +4 Grad, teilweise bewölkt, Sicht gut.

Wetterbericht der Patscherkofelbahn.

Bergstation, 1980 Meter Seehöhe. Am 23. d. M., halb 8 Uhr früh: Temperatur 2.2 Grad, 97 Prozent Feuchtigkeit, bewölkt, Südwind, Fernsicht gut.

Geringerer als Michelangelo ihre bunte Tracht entwarf, die allen Modernisierungsbestrebungen bis heute standgehalten hat: bis auf die glänzenden Harnische und den federgeschmückten Helm.

Bei Kriegsausbruch und später, beim Strafwund, kam es zu kleinen Palastrevolutionen, nach der Ausöhnung des heiligen Stuhles mit Italien witterten ängstliche Gemüter schon eine Auflösung. Alles spricht jedoch eher für eine Vermehrung des Kontingents, das jetzt aus zehn Offizieren und 110 Mann besteht, wozu wie bei allen anderen päpstlichen Waffengattungen ein Kaplan kommt — den so manche Kompilger gerne als Cicerone betrachten.

Fast ebenso stark, 100 Mann mit drei Offizieren, sind die päpstlichen Gendarmen, die auch päpstliche Carabinieri genannt werden, weil sie den gleichen napoleonischen Anstrich haben, wie die berühmten „Zwillinge“ der italienischen Städte. Ihnen obliegt die eigentliche Bewachung der Paläste, der Polizeidienst, und es ist daher verständlich, daß auch sie nach Personalvermehrung rufen, nachdem nun richtige Grenzen zu überwachen sind.

Am jüngsten, jedoch am zahlreichsten ist die Palastgarde, die nicht besoldet wird, sondern wie die Nobelgarde ihren Dienst ehrenamtlich leistet, ausgeführt aus den guten römischen Bürgerfamilien. Von Pius IX. ins Leben gerufen, von Leo XIII. reformiert, umfaßt sie ein Bataillon zu vier Kompagnien, jede „achzig Mann und eine Trompete stark“. Zu ihren 30 Offizieren kommt noch eine ungewöhnlich starke Musikkapelle, so daß man schon 500 Köpfe gezählt hat. Trotzdem wird sie nur bei besonderen Gelegenheiten aufgerufen.

800 Soldaten auf 518 Einwohner — die kleinste Stadt der Welt hat, verhältnismäßig, die größte Militärmacht. Und haßt doch nicht wider von Waffenlärm, so gruselig manch rotschmuggler Schweizer anzuschauen sein mag. Eine Schwerttradition, der vom kriegerischen Kirchenstaat nichts übrig geblieben ist als eine michelangeleske äußerliche Pracht.

Verkehrsunfälle.

Innsbruck, 22. Okt. Dienstag halb 1 Uhr früh wurde ein Mann, der erst vor wenigen Tagen aus der Irrenanstalt in Hall entlassen worden war, von einem Leichtlastauto vor der Ottoburg zu Boden gestoßen. Ein Rad des Autos ging über den rechten Fuß hinweg. Der Verletzte klagte auch über innere Schmerzen und mußte in die chirurgische Klinik gebracht werden.

Rißbüchel, 22. Okt. Der Radfahrer Wilhelm Puz fuhr mit seinem Fahrrad vom Badhause gegen Rißbüchel. In der Nähe des Gasthauses Jägerhäusl wollte Puz einem Fußgänger vorfahren. Von der entgegengesetzten Richtung kam der Radfahrer Peter Fröhlich auf seinem Rade angefahren. Die Räder kreuzten sich und beide Fahrer wurden zu Boden geschleudert. Puz erlitt einen Schlüsselbeinbruch und zahlreiche Hautabschürfungen, Fröhlich kam mit geringen Hautabschürfungen davon.

Lingnan, 21. Okt. Der in Hittisau wohnhafte Zimmermannsgehilfe Hermann Sutterlitz fuhr am Samstag mit einem Motorrad von Lingnan gegen Hittisau. Bei einer scharfen Kurve in der Parzelle Hohl, Gemeinde Lingnan, fuhr er in ein ihm entgegenkommendes Lastauto, wobei er auf die Straße geschleudert wurde und am rechten Knie eine Verletzung davontrug. Das Motorrad kam unter das Auto und wurde zertrümmert.

Vorlins, 21. Okt. Der in Bludenz wohnhafte Schlosser Alois Ebner fuhr am Samstag mit dem Motorrad seines Dienstgebers mit dem Spengler Johann Müller am Baisige von Bludenz gegen Vorlins. Bei der gedachten Überbrücke von Vorlins fuhr der des Motorrades nicht kundige Ebner in die linksseitige Stützwand der Brücke, wobei er sich starke Verletzungen am Kopfe und an der linken Hand zuzog und das Motorrad schwer beschädigt wurde. Man brachte ihn in das Spital nach Bludenz. Der Mitfahrer Müller kam ohne Schaden davon.

SB. Sevilla, 22. Okt. Der Barceloner Schnellzug ist mit einer Lokomotive zusammengestoßen. Sieben Personen erlitten schwere Verletzungen. Der Sachschaden ist bedeutend.

Eigenartige Ehrung Edisons.

Nicht nur in den Vereinigten Staaten von Amerika, sondern auch in vielen Teilen der Welt werden demnach große Feiern abgehalten werden, um der vor fünfzig Jahren erfolgten Erfindung des elektrischen Lichtes zu gedenken und den heute noch lebenden Thomas Edison zu feiern, dem es als ersten gelang war, die elektrische Glühlampe so weit zu verbessern, daß ihre allgemeine Verwendung möglich wurde. Überall werden herrliche Illuminationen und fabelhafte Lichtspektakel an dieses Jubiläum erinnern. Aber die Amerikaner haben zur Feier dieses Tages eine originelle Idee entwickelt: Um das elektrische Licht zu feiern, wollen sie eine groß angelegte Dunkelheit veranstalten. Man erfährt aus Newyork von dem Platte, daß Edison am 23. Oktober, indem er auf einen elektrischen Kontakt drückt, auf einen Schlag alle öffentlichen Lichter in den Vereinigten Staaten auslöschen soll. Diese Ausschaltung soll zwar nur kurze Zeit dauern und nach einigen Minuten wird das Licht wieder aufflammen.

Eine solche Erinnerungsfesterei entbehrt nicht eines tiefen Sinnes, denn sie wird so der gesamten Bevölkerung ganz elementar beweisen, was alles sie dieser großen Erfindung verdankt, welcher Komfort und welche Sicherheit erst durch das elektrische Licht ermöglicht wurden.

Kleine Nachrichten.

Wien, 28. Okt. (Priv.) Der Präsident der Künstlergenossenschaft Walter Tholz ist von seiner Stelle zurückgetreten und hat erklärt, eine Wiederwahl nicht mehr annehmen zu wollen.

Leiberg, 28. Okt. (Priv.) Bestern ist die Fürstin Janina Puzyna wegen zahlreicher Besten- und Scheckbetrügereien verhaftet worden.

Roßau, 28. Okt. (Priv.) Tschitscherin ist unheilbar erkrankt. Als Nachfolger Tschitscherins wird Rykow genannt.

\* Die Bluttat in Langenwang. Aus Leoben wird berichtet: Der Forstingenieur Anton Mayr, der, wie bereits gemeldet, in der Nacht von Samstag auf Sonntag den Holzarbeiter Lorenz Artnar niedergeschossen hat und in Haft genommen wurde, ist gegen Gelöbnis auf freien Fuß gesetzt worden. Das Bezirksgericht Märzschlag, das sofort die Erhebungen einleitete ließ, kam nämlich auf Grund der Zeugenausagen zur Ansicht, daß es sich um einen Akt der Notwehr handle und verfügte deshalb die Freilassung des Verhafteten.

\* Das große Los des Bauernknechtes. In Althaming bei Wels kaufte ein Bauernknecht vor einiger Zeit von einem Agenten ein Viertellos der Klassenlotterie. In den ersten vier Klassen fiel er mit seinem Los durch. Bei der fünften versuchte er, das Los zu verkaufen. Er bot es schließlich um 2 Schilling an, da er dringend Geld für Tabak benötigte. Niemand wollte es kaufen. Tags darauf erhielt der Knecht die Nachricht, daß er ein Viertel des Haupttreffers von einer halben Million Schilling, also 125.000 Schilling, gewonnen habe. Der Knecht wird jetzt von Wittstellern bedrängt. Er erklärte, ein Landgut kaufen und es bewirtschaften zu wollen.

\* Ein Jurist als Räuberhauptmann. In der Umgebung von Hermannstadt gelang es der Gendarmrie, eine Räuberbande festzunehmen, die in den letzten Jahren zahlreiche Ueberfälle verübte und die ganze Gegend in Schrecken hielt. Die Banditen überfielen einen Fabrikdirektor, der 500.000 Lei in der Bank abhob, um Löhne auszuzahlen, wurden aber dabei von der Gendarmrie gestört und verhaftet. Der Führer der Bande Pretorianu Chiriso ist ein absolviertes Jurist, und auch die übrigen fünf Mitglieder gehörten Intelligenzkreisen an.

\* Italiens Kinderreichtum. Auf Grund einer Berechnung des zentralstatistischen Instituts über die kinderreichen Familien in Italien ergibt sich, daß es Familien mit mehr als sieben Kindern insgesamt 1.523.208 gibt. Aus der Statistik ergibt sich weiter, daß die kinderreichen Familien mehr in den landwirtschaftlichen Kreisen zu finden sind.

Tirol und Vorarlberg

Zwei Arbeiter durch Starkstrom getötet.

Schrund, 23. Okt. Am Dienstag um halb 6 Uhr früh sind die beiden beim Bau der Staumauer in Vermunt beschäftigten Hilfsarbeiter, der 21jährige Franz Maas und der 22 Jahre alte Anton Kaufel infolge Verletzung mit der Lichtleitung tödlich verunglückt.

Es sind Erhebungen wegen eines strafbaren Verschuldens im Zuge. Eine Gerichtskommission von Schrund hat sich an den Unfallort begeben.

Die Ausgabe der neuen Briefmarken mit Landschafts- und Städtebildern. Wie berichtet, werden vom 4. November an die Briefmarken zu 10, 15, 16, 18, 24, 30, 40 g und zu 1 und 2 s in geänderter Ausstattung ausgegeben. Mit dem gleichen Zeitpunkt wird eine neue Briefmarke zu 60 g in den Verkehr gesetzt. Die bisherigen Briefmarken zu 10, 15, 16, 18, 24, 30, 40 g und zu je 1 und 2 s behalten bis auf weiteres ihre Gültigkeit. Sie werden nicht mehr hergestellt, die vorhandenen Bestände sind aufzubreuchen. Die alten Briefmarken zu 20, 45, 50 und 80 g werden mit 31. Dezember 1920 außer Verkehr gesetzt. Vom 1. bis 31. Jänner 1921 können sie bei jedem Postamt kostenlos gegen gültige Briefmarken im gleichen Gesamtwertbeirage umgetauscht werden. Die Briefmarken zu 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8 g bleiben in unveränderter Ausstattung im Verkehr. Die Briefmarke zu 2 g wird, so wie die Briefmarke zu 7 g nicht mehr hergestellt; die vorhandenen Bestände sind von den Postämtern aufzubreuchen.

Vorschriften über die Reifiggewinnung für Grabkränze. Die Bezirkshauptmannschaft Innsbruck gibt bekannt: Der Bezug von Reifig (Taxen) aus eigenem Waldbesitz zum Eigenbedarf ist nur außerhalb des Stadtgebietes von Innsbruck frei. Für die Einfuhr in das Stadtgebiet oder für den Verkauf überhaupt ist die Vorweisung einer Lizenz über den ordnungsgemäßen Bezug erforderlich, die von der zuständigen Forstinspektion ausgestellt wird. Personen oder Körperschaften, die zum Graberschmuck und für Kränze die Gewinnung von grünem Reifig in fremden Wäldern beabsichtigen, haben die schriftliche Bewilligung des Waldbesizers (Privat- oder Gemeindebesitz) einzuholen. Sodann erteilt die Forstinspektion dem Gemeindevorstande den Auftrag zur Anweisung des Reifigs nach forstpolizeilicher Zulässigkeit. Ohne Lizenz können somit in das Stadtgebiet Innsbruck weder Taxen noch Kränze eingeliefert werden. In erster Linie sind die laufenden oder demnächst beabsichtigten Schlägerungen für diese Reifiggewinnung heranzuziehen. Für Tannen- und Birken Taxen werden die Bewilligungen nur beschränkt und bei reichlichen Vorräten abgegeben. Unberechtigte Reifigsammler haben nicht nur die Beschlagnahme des gesammelten Reifigs, der Werkzeuge und Geräts, sondern auch die gesetzliche Bestrafung mit der Verpflichtung zur Schadenersatzleistung zu gewärtigen.

Tranungen. Gestern, Dienstag, vormittags fand in der Pfarrkirche zu Dreibeisigen die Hochzeit des Herrn Hans Glas mit Frä. Steffi Hermann statt. Der Bräutigam war bisher Cheffostkellervertreter im Hotel „Tirolerhof“ und Präsident der Ortsgruppe Innsbruck des Genferverbandes; er übernimmt anfangs November den bekannten „Frisener Hof“ des Kommerzialrates Rainner als Pächter. — In Dornbirn wurde der Leiter des städtischen Meldeamtes in Bludenz, Albert Manahl, mit Fräulein Lina Linga getraut. — In Waldring Sebastian Flaisher, Schmiedemeisterstohln mit der Bauernochter Anna Hauser zu Weichbach, Andra Rothmaier, Hausbesitzer in Waldring mit Marie Divir, Bauernochter.

Das Verfahren zur Todeserklärung wurde eingeleitet im Falle des Johann Maier, geboren am 12. Dezember 1890 in Inzing, Tirol, dorthin zuständig, Wagnermeister und Bauer in Inzing, der ansichtlich der allgemeinen Mobilisierung im August 1914 zum 3. Regiment der Tiroler Kaiserjäger nach Trient eingerückt, bald darauf mit der 6. oder 7. Kompagnie auf den russischen Kriegsschauplatz abgegangen ist; letzte Nachricht vom 18. Oktober 1914 (Feldpost 98), seither vermisst. Ferner im Falle des Josef Schlichter, geboren am 2. März 1872 in Oberpinswang, Bezirk Reutte, Tirol, Bauer, im August 1914 nach Innsbruck eingerückt, bald darauf mit dem Landsturmbataillon nach Meran und von dort an den serbischen Kriegsschauplatz abgegangen; letzte Nachricht vom 7. Dezember 1914 aus dem Feldspital in Valico, seither vermisst.

Ein Mädchen aus der Innsbrucker Herbstmesse entführt. Am 8. d. M. teilte die Innsbrucker Polizei der Wiener Sicherheitsbehörde mit, daß am 5. d. M. der 40jährige Kommandeur Josef Kiemer aus Piesting aus dem Vergnügungspark der Innsbrucker Herbstmesse ein 16 1/2-jähriges Mädchen seiner Mutter entführt habe. Das Paar wurde am Sonntag in einem Hotel am Allersgründ ausgeforscht. Kiemer wurde dem Landesgerichte eingeliefert, das Mädchen wird von der Mutter abgeholt.

„Heimatwehrgeschäfte werden in Heereswerkstätten Instand gesetzt.“ Die „Arbeiterzeitung“ läßt sich aus Innsbruck melden, daß im August d. J. mit Militärlastwagen zehn von der Tiroler Heimatwehr einst von einem Waffenmagazin in Ramsach gestohlene Gebirgsgeschäfte in die Werkstätte der Brigadeartillerieabteilung in Innsbruck zur Reparatur gebracht worden seien. Dann seien die Geschäfte wieder abtransportiert worden. — Wie uns mitgeteilt wird, ist der von der „Arbeiterzeitung“ mitgeteilte Sachverhalt frei erfunden.

Lehrkurse der Vereinigung der arbeitenden Frauen. Mit den von der Vereinigung der arbeitenden Frauen in Innsbruck veranstalteten Tages- und Abendkursen für Nähen, Schneidern, Zuschneiden und Handarbeiten wurde wieder begonnen. Es können Wäschestücke, Kleider und Mäntel, Wäfen und Schürzen neu angefertigt oder umgearbeitet werden. Während der Handarbeitsstunden werden alle Arten von Strick, Stich- und Häkelarbeiten sowie das Anfertigen von Puppen und Stofftieren gelehrt. Es ist auch Gelegenheit geboten, an einem Spezialkurs für sämtliche Techniken der Stiche- und Handarbeiten auf Nähmaschinen teilzunehmen. Außerdem ist ein praktischer und rasch absolvierbarer

Bekehrung für Gasküche in Aussicht genommen. Die unentgeltliche Stellenvermittlung für höheres Hauspersonal, wie Pflegerinnen, Heilmassagisten und Erzieherinnen, steht den Mitgliedern während der Sprechstunden am Montag und Donnerstag von 4 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Strasse 58, 1. Stock, zur Verfügung, wo auch alle Auskünfte erteilt werden.

Abendkurs an der Bundeslehranstalt für Frauenberufe. Die Anmeldungen für den Abendkurs finden am Donnerstag, den 24. d. M., zwischen 9 und 12 Uhr in der Kanzlei der Bundeslehranstalt, Fabrikgasse 4, statt.

Verhaftete Stützeinbrecher. Die Kriminalpolizei Innsbruck verhaftete den 1908 in Fulpmes geborenen Schmiedgehilfen Franz Werner und den 1910 in Tuz geborenen Feldjäger Alois Wechselberger. Bei den beiden wurden Sachen gefunden, die von einem Einbruch in das Kaspengasthaus in Rasing, Gemeinde Weerberg, stammen, und zwar ein Photoapparat im Werte von über 400 S mit mehreren Platten, ein Feldstecher im Werte von 175 S, ein neues Opernglas, Stiefel usw. Sie stehen auch dringend im Verdachte, die Einbrüche in der Akademikerhütte und in der Försterhütte verübt zu haben. Werner wurde auch von der Gendarmerie in Mattis wegen eines Diebstahls gesucht. Wechselberger ist vor einiger Zeit unter Hinterlassung von betragsreichen Schulden vom Feldjägerbataillon in Hall desertiert.

Umzug der Arbeiterkammer in Jenbach. Die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Innsbruck veranlasst am Donnerstag, den 24. d. M., in der Zeit von 5 bis 7 Uhr abends im Gasthof „Prinz Karl“ in Jenbach einen Umzug. Unentgeltliche Rechtsanhilfen über alle Fragen des bürgerlichen Rechtes und der Sozialgesetzgebung. Zutritt hat jedermann.

Ein Kind von einem Baumstamm getroffen und getötet. Am 18. d. M. ereignete sich in der Junserklamm, Gemeinde Tuz, beim Holzmeßeln ein tödlicher Unglücksfall. Der fünf Jahre alte Bauernsohn Andreas Greider spielt mit mehreren Kindern vor der am Ausgange der Junserklamm befindlichen Mühle. Plötzlich kam auf der nahe an der Mühle vorbeifahrenden Holzbahn ein Baumstamm und traf den spielenden Knaben so unglücklich, daß er auf der Stelle tot war. Der Knabe erlitt eine Zertrümmerung der Schädeldecke. Der Schloßerbauer Alois Erler aus Bauersbach, der die Holzmeßlung vornahm, gab an, daß ihm dieser Baumstamm durchgegangen sei.

Der Obst- und Gemüsebauverein Aurach veranstaltete, wie uns berichtet wird, am Sonntag und Montag, den 20. und 21. d. M., beim „Gallertwirt“ in Aurach eine Ausstellung, die außer bodenkundigen Obstsorten, Gemüse, Garten- und Zierblumen, sowie landwirtschaftlichen Bodenerzeugnissen und andere Gruppen, wie Darstellung von Veredlungsarten der Obstbäume in Modellen, Bildern und Wertzeugen, die Anwendung von Kunstdüngern, Schädlingsbekämpfung und eine Gruppe von Bienenzucht umfaßte. Fachlehrer Falch aus Notschitz hielt nachmittags beim „Gallertwirt“ einen volkstümlichen Vortrag, der sehr gut besucht war.

Wintersport in Rißbüchel. Es wird uns berichtet: Der Wintersportverein Rißbüchel hat mit dem Bau einer modernen Sprungschanze begonnen. Laut Gutachten von Sportmännern dürfte diese Schanze alle bisher gebauten Anlagen dieser Art übertreffen. Die Sprungschanze wird in der Nähe des Bestes Burgstall errichtet; sie ist leicht zugänglich und in wenigen Minuten von jedem Hotel zu erreichen. Im Winter soll bereits eine größere Veranstaltung auf der neuen Schanze durchgeführt werden. Bobbahn wird mit Rücksicht auf den Kostenaufwand heuer keine gebaut; wenn sich die finanziellen Mittel des Wintersportvereines günstiger gestalten, soll in späteren Jahren eine ständige fixe Bobbahn erbaut werden. Der bisher vom Sportklub in Rißbüchel geführte Eislaufplatz kann nur sichergestellt werden, wenn der Verkehrsverein eine entsprechende finanzielle Beihilfe leistet.

Die Renovierung der Ruffener Pfarrkirche ist nun, wie uns von dort berichtet wird, vollendet. Meister Rudolf Stolz aus Bozen hat insbesondere die Raumgestaltung derart bewältigt, daß das Innere der Kirche einen völlig neuen Eindruck macht, auch die Freskenbilder tragen sehr zur künstlerischen Wirkung bei. Am Kirchweihsonntag prangte die neurenovierte Pfarrkirche zum erstenmal in ihrem neuen Kleid.

Einbrüche in Seefeld und Umgebung. Es wird uns berichtet: In der Nacht vom Samstag auf Sonntag wurde im Hause des

Weghermeisters Niederkircher eingebrochen. Der Dieb erbeutete einen Barbetrag von 300 S. — Ein Opferstodmarder verlor in Reich bei Seefeld kürzlich die Behaarung des Opferstockes, dessen Verklüppel aufgehoben wurde; entweder gab der Dieb die Leinwandstücke als nutzlos auf oder er wurde vorzeitig verschluckt.

Gasthofübernahme. Aus Jmt schreibt man uns: Dieser Tage hat Herr Ferdinand Steidl mit Frau den Großgasthof zum „Eggerbräu“, der in letzter Zeit im Kaufwege in den Besitz der Brüder Hermann und Martin Krismer überging, auf mehrere Jahre pachtweise übernommen.

Eröffnung einer Volksbibliothek in Feldkirch. Die Kammer für Arbeiter und Angestellte wird am kommenden Freitag, den 25. d. M., im städtischen Neubau an der Jm in Feldkirch eine Volksbibliothek eröffnen. Es stehen über 200 Bände zur Verfügung. Die Ausgabe erfolgt jeweils am Dienstag und Freitag von 6 bis 9 Uhr abends.

Schließung der Lustenauer Schulen wegen Kinderkrankheiten. Wie aus Lustenau gemeldet wird, wurden am Montag wegen Erkrankung von Kindern sämtliche Schulen des Ortes auf eine Woche gesperrt. Es sollen verschiedene Fälle von Diphtherie und Scharlach konstatiert worden sein.

Schadenfeuer in Gafchurn. Aus Schruns wird uns berichtet: In dem etwa 40 Schritte vom Wohnhaus entfernten Stadel der Witwe Josefa Höry in Gafchurn brach am Sonntag, am Mittwochtag, aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, dem in kurzer Zeit der ganze Stadel zum Opfer fiel. Die im Stalle befindlichen fünf Stück Großvieh konnten gerettet werden, während sechs Schafe verbrannten. Das Wohnhaus und Parthenen gerettet werden. Der Schaden beträgt 4500 S, dem eine Versicherungssumme von 3000 S gegenübersteht.

PALMERS STRÜMPFE
M. Theresienstr. 41 Lauben 14

Brand in Bad Haslach. Aus Dornbirn teilt man uns mit: Am Dienstag, um 3 Uhr früh, brach im Wirtschaftsgebäude des Bades Haslach in Dornbirn-Dalldorf, Eigentum des Bleichereibesizers J. M. Fußenegger, das gegenwärtig vom Bäcker Alois Mäfer betrieben wird, aus noch unbekannter Ursache Feuer aus, dem das Gebäude infolge Wassermangels gänzlich zum Opfer fiel, während das Badehaus und die Nebengebäude gerettet werden konnten. Um die Lokalisierung des Brandes bemühte sich unter den schwierigsten Verhältnissen die Feuerwehr Dornbirn. Der Schaden soll teilweise durch Versicherung gedeckt sein.

Von einem Radfahrer niedergestochen. Aus Bregenz wird gemeldet: Ein unbekannter junger Radfahrer stieß in Schwarzenberg die 73 Jahre alte Witwe Agatha Berchtold, die von der Kirche auf dem Heimwege begriffen war, von rückwärts nieder, wodurch sie schwer verletzt wurde. Auch der Radfahrer kam zum Sturz. Dem verletzten Fahrer gelang es davonzufahren, bevor seine Identität festgestellt werden konnte.

Feuerwehr-Fachkurse im Bregenzwald. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Die Verbandleitung des Bregenzwälder Gauverbandes für Feuerwehr- und Rettungswesen veranstaltete vom 7. bis 9. Oktober in Gingenau und vom 10. bis 12. Oktober in Bezau je einen Feuerwehr-Fachkurs, die von 27, bzw. 39 Feuerwehrmännern aus dem Bregenzwald besucht waren. Die Instruktionen und Leiter des Kurfes waren die Herren Josef Barbisch aus Rankweil und Georg Mäfer aus Dornbirn, die neben feuerwehrtechnischen Vorträgen noch täglich verschiedene praktische Übungen im Steigen, Spritzen- und Schlauchdienste durchführten, wobei die Handhabung der neuen Dienstvorschriften erläutert wurde.

Anfang November halten wir einen kostenlosen Unterrichtskurs für die moderne Stoffmalerei ab. Melden Sie Ihre Teilnahme sogleich bei Bier & Biedl, Meranerstraße.

Autofahrtschule E. Martin, Innsbruck, Bankstr. 1. Tel. 622. Gründliche Ausbildung zu Herren- und Berufsfahrern. + Be 750

Vorträge und Veranstaltungen.

In der Kulturgemeinschaft „Wendepunkt“ findet Mittwoch den 23. d. M. abends halb 9 Uhr im Hotel „Kreid“ ein Studiengesprächsabend mit Diskussion statt. Eintritt frei.

Preisfestschließen der Schühengilde „Heimat“. Es wird uns berichtet: Das diesjährige Eröffnungsbolschließen im Gasthof „Sprenger“, das am 20. d. M. seinen Abschluß fand, war von vielen Schühensfreunden besucht und zeitigte ein gutes Resultat. Als Preiseträger gingen hervor: Haupt: Langer Josef, Wittauer Franz, Sagstetter Karl, Santner Josef. Serie: Sagstetter Karl, Wittauer Franz, Stroh Nikolaus, Sagstetter Franz, Wagner Hans, Korei Franz, Watterer Karl, Thurnher Fritz, Spörr Martin, Langer Josef, Dr. Fela Max, Rasner Anton. Damenpreis: Leni Schmid, A. Gader, Paula Raml. Den Bürgerpreis holte sich Franz Wittauer.

Innsbrucker Urania.

Kartenspielerkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbeverbandes, „Laxhof“, Maria-Theresien-Strasse 45, 9 bis 11 und 3 bis 6 Uhr.

„Om mani padme hum“. — O du heiliges Kleinod im Lotus, Amen. (Uraniafilm.) Heute noch um 7 und 9 Uhr abends im Pöwankino in Götting. — Eintritt für Urania-Mitglieder: S 1.20. 1.— und 0.80 (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr).

Hofmannsthal-Gedenkfeier. Samstag den 26. Oktober 8 Uhr abends im Clublokal wird Frau Margu Wuff-Stenz (Zürich) unter diesem Titel einen Rezitationsabend halten. — Eintritt für Urania-Mitglieder: S 1.— (Nichtmitglieder 50 Prozent mehr). + M 258

Lobesfälle.

In Bozen starben Maria Zeiger, geb. Tappeiner, Witw. im Gasthaus zur „Sarnner Schlucht“, im Alter von 82 Jahren; Frau Emma Witwe Kemanater, geb. Steiger, Hausbesitzerin im 49. Lebensjahre; Fr. Theresia Schenk, Wirtschaftlerin im 74. Lebensjahre; Fr. Maria Witwe Stoß, geb. Kompatscher, Private, im Alter von 76 Jahren.

In Meran Frau Karolina Peiß, Tischlermeistersgattin, im Alter von 86 Jahren.

In Tengen Josef Pölzl, Sägewerks-, Gasthof- und Grundbesitzer.

In Klagenfurt Landesgerichtsrat i. R. Dr. Alexander Globocnik.

In Bruck a. d. Mur der Magister der Pharmazie Johann König, einer der populärsten Bürger der Stadt.

In Linz der Regierungsrat Hubert Rabi und der Landesgerichtsrat i. R. Anton Panstingl.

In Wien der bekannte Tierpräparator Hodel und der langjährige Konsulent der Wiener Messe-A.-G. Hofrat Berenyi.

In München Ludwig Marghesin, Fruchthandhändler, im 47. Lebensjahre, ein gebürtiger Banaat, der viele Jahre ein Fruchthandgeschäft in Bozen geführt hat.

In Theresienstadt (Böhmen) der Oberst i. R. Christoph Turk.

In Preßburg Volksdirektor Regierungsrat Karl Slavicek, der seinerzeit Kramarich verhaftet hatte.

Gerichtszeitung

§ Das Recht auf Borrückung. Innsbruck, 22. Okt. Der Bahnrat Dr. Hundertpfund in Innsbruck hatte gegen die Bundesbahnverwaltung einen Prozeß anstrengt, da er nicht von der 15. Gehaltsgruppe in die 17. befördert wurde. Das Gewerbegericht anerkannte den Anspruch des Klägers und entschied auch zu seinem Gunsten. Gegen dieses Urteil legte die Bundesbahnverwaltung in Innsbruck Berufung ein. Das Berufungsgericht wies jedoch diesen Einspruch ab, wodurch die Entscheidung des Gewerbegerichtes rechtskräftig geworden ist. Die Bundesbahnen haben daher dem Kläger seine Ansprüche mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1926 zu befriedigen und ihm die Rückzahlung der Unterschiedsbeträge zwischen der Gruppe 15 und 17 im Ausmaß von 4500 S und die Prozeßkosten im Betrage von 1500 S zu bezahlen. Das Berufungsgericht hat in Uebereinstimmung mit dem Gewerbegericht ausgesprochen, daß dem Kläger seine wohlverworbenen Rechte auf unverkürzte Bezüge, der regelmäßigen Borrückung und des bestimmten Dienststranges, die in den Paragraphen 4 und 40 der Dienstordnung gewährleistet sind, nicht geschmälert werden dürfen.

ZUGSVERKEHR VOM 6. OKTOBER 1929 BIS EINSCHL. 14. MAI 1930.

Table with columns for arrival and departure times of trains from Innsbruck station in various directions. Includes routes to Wien-Salzburg, Lindeu und Buchs, München-Kufstein, Bozen-Brenner, Neutte L. u. Mänchen, Wörgl-Saalfelden-Salzburg-Wien, Landes-Bludenz-Lindeu und Buchs, Wörgl-Kufstein-München, Brenner-Bozen, and Schwarz-Garmisch-Partenkirchen-Neutte L. u. Mänchen.

1) Beschrift über Saalfeld. 2) Ab Saalfeld. 3) Ab St. Johann i. T. 4) Jeden Dienstag Mittwoch und Freitag. 5) Ab Niederbrunn. 6) Ab Telfs-Plackenhofen nur an Werktagen, ausgenommen am 6. Jänner und 19. März. 7) Jeden Dienstag Donnerstag und Samstag. 8) Ab Landeck. 9) Ab Telfs-Plackenhofen an Sonn- u. Feiertagen vom 15. Dezember bis 30. März; ferner am 6. Jänner und 19. März. 10) Bis 14. Oktober u. vom 20. März bis 29. April. 11) Ab Hall. 12) Ab Jenbach an Sonn- und Feiertagen, ferner am 6. Jänner und 19. März. 13) Ab Brenner. 14) Ab Brenner an Sonn- und Feiertagen, ferner am 6. Jänner und 19. März. 15) Bis 15. Oktober u. vom 21. März bis 30. April. 16) Ab Scharnitz. 17) An Sonn- u. Feiertagen 6. Jänner, 19. März. 18) Vom 15. Dezember bis 31. März und vom 13. April bis 22. April. 19) An Samstagen sowie am 24. u. 31. Dezember. 20) Ab Scharnitz an Sonn- und Feiertagen sowie am 6. Jänner und 19. März. 21) Ab Saalfelden. 22) Bis Landeck täglich, Landeck-St. Anton a. A. jeden Mittwoch, Samstag, Sonn- u. Feiertag, sowie am 6. Jänner und 19. März. 23) Bis Telfs-Plackenhofen an Sonn- und Feiertagen sowie am 6. Jänner und 19. März. 24) Bis Landeck täglich Landeck-St. Anton a. A. am 21. Dezember und 19. April. 25) Bis Hall. 26) Bis Brenner an Sonn- und Feiertagen sowie am 6. Jänner und 19. März. 27) Bis Brenner. 28) Bis Scharnitz an Sonn- und Feiertagen sowie am 6. Jänner und 19. März. 29) An Sonn- und Feiertagen vom 15. Dezember bis 30. April sowie am 6. Jänner u. 19. März. 30) An Samstagen bis 8. Dezember u. ab 27. April sowie am 1. November. 31) Bis Scharnitz täglich; Scharnitz-Mittenwald an Sonn- und Feiertagen sowie am 6. Jänner und 19. März.

Für den Personenverkehr gelten als Feiertage: 1. Jänner, Ostermontag, 1. Mai, Pfingstmontag, Fronleichnamstag, 1. und 12. November, 25. und 26. Dezember.

**Der erschlagene Zellengenosse.** Aus Olmütz wird berichtet: Vor dem Olmüher Schwurgericht fand die Verhandlung gegen den Fleischhauergehilfen Rudolf Krantisch statt, der beschuldigt wird, den österreichischen Staatsbürger Norbert Böhm im Verlauf eines Strelies im Hofe des Olmüher Gefängnisses erschlagen zu haben. Böhm war in Olmütz unter Spionageverdacht verhaftet worden, doch, wie sich herausstellte, völlig unschuldig. Der Angeklagte gibt an, Böhm habe ihm das Schimpfwort „Böhmischer Hund“ gegeben, was ihn in derart große Aufregung versetzte, daß er Böhm zu schlagen begann. Der Vertreter des Privatbeteiligten, des Vaters des Erschlagenen, Doktor Czermak, wies darauf hin, daß durch den Totschlag ein Vater seinen einzigen Sohn verloren habe. Der Verteidiger sagte: Norbert Böhm, ein österreichischer Staatsangehöriger, hat auf dem Boden der Tschechoslowakei in einer tschechischen Stadt dem Angeklagten das Schimpfwort „Böhmischer Hund“ zugerufen. Für diese Beleidigung der tschechischen Nation wäre er sicher vor Gericht gekommen und verurteilt worden. Durch die Aufregung über dieses häßliche Wort sei die Aufwallung des Angeklagten zu verstehen. Es liege kein Totschlag, sondern nur eine Beleidigung unglücklicher Umstände vor. Die Geschworenen verneinten die Frage auf Totschlag mit neun gegen drei Stimmen. Wegen eines Diebstahls und einer Erpressung wurde der Angeklagte zu sieben Monaten schweren Kerkers verurteilt, vom Delikt des Totschlages freigesprochen.

## Theater+Musik+Kunst

Konzert des jungen Wiener Meistersingers Wolff Schneiderhan.

Der junge Künstler hat für sein diesjähriges Konzert in Innsbruck am 25. Oktober 8 Uhr im großen Stadtfoal ein ebenso reichhaltiges als interessantes Programm gewählt, zwei hier selten gehörte Werke, und zwar die C-Moll-Sonate von Grieg und das Violinkonzert von Dvorak, welches er über Bitte der Konzertdirektion Lewis für Innsbruck studiert hat, dann das Mendelssohn-Konzert und die wegen seiner enormen Schwierigkeiten von allen Geigern gefürchtete Moses-Rantale von Paganini. Professor Schneiderhan, der von seiner triumphalen Tournee durch England in die Heimat zurückkehrt, begleitet und auch solistisch auftritt. Um jedermann Gelegenheit zu geben, dieses Konzert zu besuchen, wurden populäre Preise festgesetzt. Kartenverkauf am 24. und 25. Oktober von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr im Vorraum des großen Stadtfoales.

### MUSIKVEREIN INNSBRUCK

Montag, 4. November 1929, im Großen Stadtfoale

# Lieder- und Arienabend Julius Patzak

erster lyrischer Tenor — Staatsoper München  
(Schumann, Marx, Strauß, Mozart, Tschairowsky, Puccini)  
Kartenvorverkauf im Musikverein:  
31. Oktober, 2. und 4. November.

— **Innsbrucker Stadttheater.** Heute abends um 8 Uhr Operettenvorstellung „Der Bettelstudent“. Morgen nochmals die „Gräfin Mariza“ in der Besetzung der Premiere. „Cäsar und Cleopatra“, die wichtige „Historie“ von Bernard Shaw, wird am Freitag wiederholt. — Am Samstag wird zum ersten Male das musikalische Schauspiel „Hotel Stadt Lemberg“, nach dem Roman von L. Biro, zu dem J. Gilbert die Musik komponierte, in Szene gehen. Diese Aufführung steht unter der Regie von Direktor Max Berger. Musikdirektor Max Köhler hat die musikalische Leitung in Händen. „Hotel Stadt Lemberg“, in seiner Form ein ganz neuartiges Werk, gehört zu den Schöpfungen der modernen musikalischen Bühnenliteratur. Die Vorstellung wird am Sonntag wiederholt werden. Als nächste Vorstellung der Theatergemeinde findet in der nächsten Woche die österreichische Uraufführung von Molnars „Olympia“ statt, dem dreiaktigen Lustspiel, das in Deutschland einen großen Erfolg errungen hat.

— **Kolpingbühne.** Sonntag den 27. d. M. nachmittags 3 Uhr Wiederholung des dreiaktigen Schwankes „Herrschafflicher Diener gesucht“ von E. Bug und L. Tauffstein im Kolpingfoal, Dreieckigenstraße 9. Kartenvorverkauf bei der Kunsthandlung Czajna, Burggraben, am Spieltage von 10 bis 12 Uhr vormittags und ab 2 Uhr nachmittags an der Theaterkassa.

— **Freinöthl-Bühne.** Täglich halb 9 Uhr abends Vorstellung.

## ODEON-KASINO

Palais de Danse

### Oktober-Kabarett-Programm

**Njara Holland**  
Tanzkunst höchster Vollendung

**M. Forini**  
humoristischer Manipulator

**Hernany et Gayroff**  
akrobatische Tänze

**Trio Webbs**  
Revue de Danse

Ab 9.30 Uhr geöffnet      Eintritt frei

— **Klavierabend Wallace-Barbour.** Heute 8 Uhr im Musikvereinsfoale Klavierabend der beiden Pianisten Lucille Wallace und Nell Barbour. Die beiden Künstler spielen nur Originalwerke zu vier Händen von Mozart, Kappel und Bizet. Restliche Karten in der Musikalienhandlung Johann Groß und an der Abendkasse.

— **Ausstellung Harald Vickers in München.** Der junge Graphiker Harald Vickers-Kuffstein zeigt durch vierzehn Tage, bis 2. November, im Münchener Kunstverein eine Kollektion seiner Radierungen und bietet durch diese Sonderausstellung eine Uebersicht seines bisherigen Schaffens.

# Aus aller Welt

## Eröffnung der größten Betonbrücke Oesterreichs.

**W. Graz, 22. Okt.** Im Beisein des Bundesministers für Handel und Verkehr Dr. Hainisch, des Landeshauptmannes Dr. Rirtelen und zahlreicher Festgäste aus Wien und Graz und der Bevölkerung der Pustener Gegend wurde heute nachmittags in feierlicher Weise die vom Bund erbaute Wandauer Ennsbrücke, die derzeit größte Betonbrücke Oesterreichs, eröffnet und dem Verkehr übergeben. Der Bundesminister für Handel und Verkehr Dr. Hainisch hob in seiner Rede hervor, daß eine Leistung vollbracht worden sei, die auch in den Kreisen der Fachleute Aufsehen erregte und einen Beweis für die Tatkraft unserer Ingenieure und für die Tüchtigkeit unserer Unternehmungen bilde.

## Die Wahlen in die steirische Landwirtschaftskammer.

**W. Graz, 22. Okt.** Nach dem bisherigen Ergebnis der Wahlen in die Landeslandwirtschaftskammer erschienen 15 katholische Bauernbündler und 12 Landbündler als gewählt. Von den Reststimmen dürften voraussichtlich zwei Mandate auf die Landbündler und zwei Mandate auf die freien Arbeitsbauern entfallen. Die endgültigen Ergebnisse werden erst Ende der Woche vorliegen.

## Freigabe der Gallspacher Apparate.

Wie die „M. N.“ berichten, haben sich die Herren Zeileis entschlossen, den kleinen Apparat, die sogenannte „Type I“, zur allgemeinen ärztlichen Gebrauch freizugeben. Bis her konnte dieser Apparat nur mit der jeweiligen Genehmigung von Zeileis bei Bräuer in Erlangen für die Gallspacher Arzt-Schüler erzeugt werden. Anständig wird der Apparat von Bräuer in Erlangen, bzw. von Hoffmann-Bräuer N.-G. in Berlin bezogen werden können. Die Gallspacher Arzt-Schüler erhalten eine neue Type im Prinzip daselbe, was bisher in Gallspach verwendet wird. In dem neuen Gallspacher Behandlungshaus, dessen Fertigstellung im Dezember zu erwarten ist, werden ganz neue Konstruktionen zur Anwendung gelangen.

Wie die „M. N.“ weiter erzählt, haben die Herren Zeileis bei der Freigabe des Apparates nicht das geringste materielle Interesse, vor einer Lizenzvergebung oder der Anwendung irgend eines sonstigen kaufmännischen Vorteils ist gar keine Rede.

## Raubüberfall auf eine Berliner Bahnhofskasse.

**Berlin, 22. Okt.** Gestern in den frühen Morgenstunden drangen drei bewaffnete Männer in den verschlossenen Untergrundbahnhof Sophie-Charlotten-Bias in Charlottenburg ein und verließen die Bahnhofskasse auszurauben. Sie festelten den Untergrundbahnangestellten, der den Bahnhof zu bewachen hatte, und wollten dann die Kassierin aus dem Schalerraum herauslocken. Sie hatte aber Verdacht geschöpft und alarmierte das Ueberfallkommando, bei dessen Erscheinen die Räuber die Flucht ergriffen.

## Auch Breslau hat seinen Sklarek-Skandal.

**W. Breslau, 22. Okt.** Wie die „Schlesische Zeitung“ meldet, soll der Breslauer Oberbürgermeister Dr. Wagoner auf Veranlassung aus Stadtverordnetenkreisen ein Untersuchungsverfahren gegen 40 städtische Beamte eingeleitet haben, die beschuldigt werden, von einer inzwischen in Konkurs geratenen Breslauer Firma Geschenke entgegen genommen und dafür diese Firma bei städtischen Aufträgen besonders berücksichtigt zu haben. Die Unregelmäßigkeiten sind anlässlich des Konkurses der Firma, der Großhandlung für elektrische Artikel von Witz, ans Licht gekommen. Bei der Durchsicht der Bücher wurde ein Nebenkonto entdeckt, wo die Ausgaben für „Geschenke“ an 40 namentlich aufgeführte städtische Beamte eingetragen waren.

## Selbstmord des Leiters der Politischen Polizei in Breslau.

**W. Breslau, 22. Okt.** Der 33jährige Kriminaloberinspektor Albrecht, der Leiter der Politischen Polizei in Breslau, machte am Montag abends durch Erschießen seinem Leben ein Ende. Gegen den Beamten war eine Untersuchung eingeleitet worden, die sich auf Vorgänge vom Sonntag Abend im Anschluß an eine Stahlhelm-Versammlung bezog. Albrecht hatte sich in dienstlicher Eigenschaft dorthin begeben. Es kam zu einer Schlägerei zwischen den Stahlhelmern und ihren Gegnern, weshalb Albrecht das Ueberfallkommando kommen ließ. Auf der Straße setzten sich die Schlägereien fort, so daß das Ueberfallkommando zu Verhaftungen schritt, in deren Verlauf auch Albrecht festgenommen und auf den Polizeiwagen verladen wurde. Albrecht soll bei den Verhaftungen Partei für einen Bekannten genommen und gegen dessen Verhaftung Einspruch erhoben haben.

## Verhaftung eines Hochstaplers in Budapest.

**Budapest, 22. Okt.** Die Polizei verhaftete einen gefährlichen und lange gefuchten Hochstapler in der Person des 45jährigen, vierzehnmal vorbestraften Emil Pierhoffer. Während des Krieges war er unter anderem mit Hilfe gefälschter Zeugnisse mehrere Monate in einem Militärspital der Provinz als Oberarzt tätig. Mit seinen falschen Dokumenten konnte er sich sechs mal verheiraten. In einer Familie, bei der er als Untermieter wohnte, gab er sich als Professor Dr. Eichel aus Wien aus und behandelte das rheumatische Leiden der Frau, wofür er sich einige hundert Pengö bezahlen ließ. Auch die verschiedensten anderen Hochstaplerien werden ihm zur Last gelegt.

## Der Sohn Horthys beim Polospiel verunglückt.

**Budapest, 23. Okt. (Priv.)** Der Sohn des Reichsverweisers Horthy ist gestern beim Polospiel verunglückt. Karo-

lus Horthy junior fiel vom Pferde und blieb mit einem Fuß im Steigbügel hängen. Ehe er sich noch befreien konnte, erhob sich das Pferd und riß den Reiter mit sich. Die Mitspieler sprangen von den Pferden und befreiten den bereits bewußtlos gewordenen Reiter aus seiner gefährlichen Lage. Der Zustand Horthys junior ist sehr bedenklich, der junge Mann hat einen Bruch der Schädelfasern, eine Gehirnerschütterung und mehrere Rippenbrüche erlitten.

## Handgranatenausschlag eines abgewiesenen Freiärs.

**Lemberg, 23. Okt. (Priv.)** In einem Dorfe bei Krasnogab der Grundbesitzer Gombarski aus Anlaß der Verlobung seiner Tochter ein Fest. Ein früherer Verehrer des Mädchens wurde von dem Gastgeber hinausgewiesen und verspottet. Kurz darauf wurde durch das Fenster eine Handgranate geworfen, die in dem überfüllten Saale explodierte. Die Wirkung war fürchterlich. Sieben Personen, durchwegs junge Burschen und Mädchen, wurden tödlich verletzt. Der Attentäter konnte flüchten.

## Vorerst keine neuen Kardinalernennungen.

**Rom, 22. Okt.** Trotz mancher Gerüchte der letzten Tage bringt der „Osservatore Romano“ die unerwartete Ankündigung eines geheimen Konfistoriums, das der Papst am Montag, den 28. d. M., halten wird. Es wird die Aufhebung des Kardinalshutes und die Verleihung des Kardinalsringes an den Primas von Spanien bringen, den Erzbischof von Toledo Pietro Segura y Saenz, der im letzten großen Konfistorium vom 19. Dezember 1927 zum Kardinal ernannt, aber bisher noch nicht mit den Abzeichen seiner neuen Würde besetzt worden war. Kardinal Segura y Saenz befindet sich bereits mit einem großen spanischen Pilgerzug in Rom.

Obwohl von einem folgenden öffentlichen Konfistorium, das gewöhnlich am Donnerstag nach dem geheimen stattzufinden pflegt, amtlich noch nichts bekannt ist, heißt es doch, daß bei Gelegenheit eines solchen zwar keine neuen Kardinalernennungen vollzogen werden, wodurch die unbesezten drei Kardinalsitze noch länger frei bleiben, daß aber freigeordnete hohe Kirchenräte ihre Inhaberei bekommen sollen. Es käme dabei vor allem die verwaiste Patriarchatskirche von Lissabon und das Erzbistum von Paris in Betracht, bei deren rascher Befetzung man von dem stlichen Herkommen abweichen würde, sechs Monate mit der Ernennung eines neuen Herrn der betreffenden Kirche nach dem Tode des letzten zuzuwarten. Das wichtigste kirchenpolitische Moment dieser Annahmen liegt zweifellos darin, daß keine Neuergänzung des Kardinalskollegiums gegenwärtig vorgenommen wird. Nach dem zeremoniellen Schlußakt der Lateranversammlung, das ist nach dem Besuch der kaiserlichen Familie und des Regierungschefs im Vatikan, dürfte das vielbesprochene große Konfistorium mit allen in ihm gelegenen Notwendigkeiten und Formalitäten nicht mehr lange ausbleiben.

\* **Ueberführung der Leiche Conrads von Höhendorf.** Wien, 22. Okt. Samstag nachmittags wurde die Leiche des Feldmarshalls Conrad von Höhendorf aus dem provisorischen Grabe auf dem Hiezinger Friedhof in die nun fertiggestellte Ehrengruft auf demselben Friedhofe übertragen. Die feierliche Einweihung der neuen Gruft wird am 4. November vorgenommen.

\* **Klagenfurt bekommt ein Roshatdenkmal.** Wie die Korrespondenz Herwei aus Klagenfurt meldet, wird dem unvergesslichen Kärntner Sänger Roshat in der Landeshauptstadt ein Denkmal gesetzt. Die Enthüllung dieses Denkmals, das Meister Raffin aus Wien, ebenfalls ein Kärntner, aus Bronze ausführte, erfolgt am Sonntag, den 17. November.

\* **Eine Verbrecherbande von Anaben.** Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ist der Polizei die Unschädlichmachung einer aus sechs Anaben im Alter von 6 bis 14 Jahren bestehenden Diebesbande, die seit einem Jahr in Höhe eine Anzahl von Verbrechen begangen hat, gelungen. Führer der Bande war ein Junge von 10 Jahren. Die Bande war so gut organisiert, daß die Untersuchung durch die Polizei große Schwierigkeiten machte. Vorläufig ist festgestellt worden, daß die jungen Verbrecher eine ganze Anzahl von Diebstählen, in Läden, Automaten, Küchen, Gärten und Hühnerhäusern, begangen haben. Ferner haben sie viele Bewüstungen angerichtet, indem sie zahlreiche Schaufenstergehäusen zertrümmerten. Die Bande hauste in einer Erdhöhle im Walde, die wie eine richtige Verbrecherzentrale eingerichtet war.

\* **Ein Höhendorf.** In dem 1400 Einwohner zählenden Dorf Laugenstein am Harz gibt es, wie die „Frankfurter Zeitung“ schreibt, keine Wohnungsnot. Zahlreiche Sandsteinhöhlen in den Abhängen des im Ortsgbiet liegenden Hoppelberges bieten den Langenheimer schon seit Jahrhunderten im Falle der Not Unterschlupf auch auf längere Zeit. In den Nachkriegsjahren wurden sie immer mehr zu Unterschlupfzwecken verwendet und dienen heute einem nicht geringen Teil der Bevölkerung als richtige Behausung. Man betritt diese Höhlenwohnungen von tiefeingeschnittenen Hohlwegen — förmlichen Höhlenstraßen und -gassen — aus durch eine starke, in den Felsen eingelassene Haustür, deren obere Füllung gewöhnlich eine Glascheibe aufweist, so daß ein wenig Licht auf den Höhlenflur fällt. In den weiten, mehrere Meter hohen unterirdischen Räumen haufen dann oft zwei bis drei Familien in trockenen, warmen Quartieren, die durch Holzverschlüsse oder Steinmauern voneinander getrennt sind. Hier und da finden sich auch sauber ausgemauerte und mit Erweiterungsbauten versehene Höhlen, die nicht den Eindruck behelfsmäßiger Einrichtungen machen, vielmehr die Absicht der Bewohner bekunden, hier fernherin ein Höhendasein zu führen. Die Vorberge des Nordhanges zwischen Halberstadt, Quedlinburg und Blankenburg weisen in großer Zahl diese oft kilometerlangen und bis zehn Meter hohen Sandsteinhöhlen auf, die sich in dieser Anhäufung selten irgendwo finden.

\* **Rasende Reger.** Chicago, 21. Okt. 400 Reger, unter denen ein Streit über die Faktorenwahl in ihrer Kirche entflanden war, bereiteten sich mit Rasermessern derart, daß mehr als 20 verletzt wurden, darunter einige schwer. 60 Reger wurden verhaftet.

Dorniers Erfolg.

Der Flug des „Do X“ mit 160 Personen, nämlich 150 Passagieren und 10 Mann Besatzung, an Bord bedeutete — ohne Uebertreibung — auf dem Gebiete der Luftfahrt eine Sensation. Denn selbst mit den größten Luftschiffen, die ja leichter als die Luft sind, wurden im Höchstfalle etwa 80 Menschen transportiert. Beim Flugzeuge galt eine Zahl von 25 Personen schon als besonders hoch.

Mit dieser Auffassung hat, wie die „Vossische Zeitung“ schreibt, Dornier nun gründlich gebrochen. Denn wenn im „Do X“ auch einmal nur 75 Personen transportiert werden sollten, so ergibt sich dafür der Aktionsradius des Flugzeuges ganz beträchtlich. Daher führen auch die zukünftigen Pläne über den Atlantik, und zwar wird man wohl zuerst die Strecke über den Südatlantik wählen, die auf der kürzesten Entfernung, nämlich von den Cap Verdischen Inseln bis zu der dem südamerikanischen Festlande vorgelagerten Insel Fernando Nonronha, nur etwa 2400 Kilometer beträgt. Die weiteren Leistungsprüfungen werden auf der Ostsee von Lübeck-Travemünde aus in Gemeinschaft mit der Deutschen Luftbanfa unternommen werden.

Der Fortschritt für die Luftfahrt liegt nicht nur auf technischem Gebiete, sondern auch darin, daß schon durch Verkürzung der Ueberquerungszeit des Atlantiks im Vergleich zum Dampfer von 19 auf 2 Tage ein gewaltiger Schritt auf dem Wege zur Wirtschaftlichkeit im Luftverkehr getan sein wird, der heute noch mit ganz geringen Ausnahmen subventionspflichtig ist. Vielleicht ist sie sogar mit der Größe der Passagierzahl oder Fracht schon erreicht. Der Konstrukteur des „Do X“ ist Claudius Dornier, der von dem alten Grafen Zeppelin nach Friedrichshafen geholt wurde. In geradezu erstaunlicher Voraussicht hatte Zeppelin eingesehen, daß die Frage „Luftschiff oder Flugzeug“ lange Jahre nicht entschieden werden würde. Und so besaß er sich schon in den ersten Jahren dieses Jahrhunderts neben dem Luftschiffbau mit der Ansicht, Flugzeuge zu bauen. Ja, er gab sogar schon im Jahre 1914 Dornier den Auftrag zum Bau eines Riesenflugzeuges. Während des Krieges bauten die Dornierwerke dann zahlreiche Flugboote für die Marine.

Die ersten Probeflüge mit dem „Do X“ waren bereits so erfolgreich, daß, wie man hört, bereits Aufträge von Italien und Japan auf diesen Flugzeugtyp vorliegen, obwohl seine Baukosten etwa zwei Millionen Mark betragen sollen. Doch rechnet man damit, daß in Zukunft bei Herstellung mehrerer Maschinen der Preis sich nicht unbedeutend verringern wird. Dorniers Name war schon vorher einer breiteren Öffentlichkeit bekannt geworden, als Raoul Amundsen 1925 den Dornier-Bal zu seinem Arktisflug benutzte.

Tschechische Bosheiten gegen „Graf Zeppelin“.

In der Tschechoslowakei war man nicht sonderlich über den Besuch des „Graf Zeppelin“ aus Anlaß seiner Balkan-Schlesien-Fahrt erfreut gewesen. So wird z. B. dem „Berliner Postbote“ aus Brünn eine typische tschechische Schilke berichtet: Als das Luftschiff auf seiner Fahrt nach Schlesien Brünn überflog und viele Tausende gerade der deutschen Bewohner Brünns der Ankunft des Luftschiffes harrten, verfiel plötzlich wenige Minuten vor Eintreffen des „Graf Zeppelin“ in der ganzen Stadt, sowohl in den Straßen wie auch in den Wohnungen, das elektrische Licht, so daß nur undurchdringliche Dunkelheit herrschte. Eine Viertelstunde, nachdem das Luftschiff Brünn verlassen hatte, flammte überall das Licht wieder auf. Von der tschechischen Zeitung des Elektrizitätswerkes wird allerdings erklärt, es habe sich um einen „Zufall“ gehandelt.

Heute Start zum Spanienflug des „Graf Zeppelin“.

AB. Friedrichshafen, 22. Okt. Da sich die Wetterlage inzwischen gebessert hat, wird die Fahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ nach Spanien nun doch vor Donnerstag stattfinden, und zwar ist der Aufstieg auf Mittwoch früh, etwa 7 Uhr festgesetzt.

HOFMANN PIANOS IN ALLER WELT... Schneider & Söhne Innsbruck, Maria-Theresien-Straße 57, 1. Stock

Ein Amerikaner zum Ozeanflug gestartet.

AB. Harbour Grace (Neufundland), 22. Okt. Ohne vorherige Ankündigung ist der Flieger Dillmann zu einem transatlantischen Flug gestartet. Erst nach seinem Abflug erhielt man ein Schreiben, worin er mitteilt, daß das Ziel seines Fluges London sei.

Volkswirtschaft

Keine Gefahr für den Schilling.

Wien, 23. Okt. (Priv.) Der Präsident der Oesterreichischen Nationalbank Dr. Richard Kersch erklärte auf eine Anfrage wegen der Devisenverkäufe in Oesterreich:

Ich kann nur versichern, daß irgend ein Grund zu Beforgnis für den Schilling nicht besteht. Wie aus unserem letzten Ausweis zu entnehmen ist, ist der Schilling, abgesehen von noch vorhandenen stillen Devisenreserven mit mehr als 65 Prozent valutairisch gedeckt; das ist mit über 800 Millionen Schilling. Es kann wohl nicht in Frage kommen, daß derartige Summen der Bank entzogen werden könnten, da die von der Nationalbank abgegebenen Devisen und Baluten bar in Schillingnoten bezahlt werden müssen und der Verkehr bar solche große Summen nicht entbehren kann.

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 22. Okt. Wien 58.70; Prag 12.375; Budapest 73.03; Holland 168.40; Oslo 111.91; Kopenhagen 111.94; Stockholm 112.25; London 20.282; Newyork 4.179; Italien 21.875; Paris 16.45; Schweiz 80.935; Belgrad 7.387.

(Umstellung des Aktienkapitals der Stubaitalbahnen A. G.) Die Generalversammlung der Stubaitalbahnen A. G. vom 9. Dezember 1927 hat beschlossen, das Aktienkapital von bisher 2.650.000 Kronen auf 2.650.000 Schilling in der Weise umzustellen, daß die bisherigen Aktien, und zwar die Stammaktie im Nennwerte von je 1000 Kronen in eine Schillingaktie im Nennwerte von 1000 Schilling, die Prioritätsaktie im Nennwerte von je 200 Kronen in eine Schillingprioritätsaktie von 200 Schilling durch Umstempelung umgewandelt wird. Nachdem der Beschluß der Generalversammlung, betreffend die Umstellung, sowie der Beschluß über die durch die Umstellung bedingten Änderungen des Gesellschaftsvertrages von der Bundesbehörde genehmigt und zur Eintragung in das Handelsregister angemeldet wurden, fordert der Verwaltungsrat der Stubaitalbahnen A. G. die Aktionäre auf, ihre Aktien mit einem Nummernverzeichnis bis 19. April 1929 bei der Filiale der Oesterreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Innsbruck zur Umstempelung einzubringen. Hinsichtlich der Rechtsfolgen nach Ablauf der Umtauschfrist gelten die Vorschriften der §§ 7 bis 9 des Goldbilanzengesetzes.

Achtung! Letzte Woche!

Original-Sudan-Negordorf. (Schluß 27. Oktober.) Ausstellungshalle 215 m

(Insolvenzen in Tirol.) Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen der Frau Marie Vogel, Geschäftsfrau in Innsbruck. Ausgleichsverwalter: Georg Kuernig, Kaufmann in Innsbruck. Tagung am 29. November. Anmeldefrist bis 15. November. — Ueber das Vermögen des Heinrich Pircher, Obst- und Gemüsehändler in Pertisau. Ausgleichsverwalter: Clemens Escher, Professor i. R. in Innsbruck. Tagung am 28. November. Anmeldefrist bis 13. November. — Ueber das Vermögen des Josef Eder, Bergführer in Bichl. Ausgleichsverwalter: Ferdinand Ortman, Revierinspektor i. R. in Zell a. Z. Tagung am 21. November. Anmeldefrist bis 9. November. — Der zwischen den Schuldnern Cäcile Kopsche, Wwe. Vorhauser, geb. Ströblberger, Margarete Vorhauser, mj. Josefa, Paula, Frieda und Rudolf Vorhauser, Inhaber der 1. Tiroler Feilenfabrikation Josef Vorhauser's Erben in Innsbruck, und ihren Gläubigern am 2. September abgeschlossene Ausgleich wird bestätigt. — Der zwischen dem Schuldner Georg Tischler, Frächter in Schwobach, und seinen Gläubigern am 5. August abgeschlossene Ausgleich wird bestätigt. — Der zwischen dem Schuldner Wilhelm Dollinger, Malermeister in Seefeld, und seinen Gläubigern am 14. September abgeschlossene Ausgleich wird bestätigt. — Das Ausgleichsverfahren des Schuldners Josef Dillersberger in Ruffeln ist beendet. — Das Konkursverfahren wurde eröffnet über das Vermögen der Johanna Gasser, Gemüschwarenhandlerin in Hopfgarten. Masseverwalter: Dr. Rudolf Strele, Rechtsanwalt in Ruffeln. Erste Gläubigerversammlung am 4. November. Anmeldefrist bis 14. November. Prüfungstagung am 2. Dezember. — Ueber das Vermögen der Frau Hedwig Marjoner Galtshauspächterin in Innsbruck. Masseverwalter: Dr. Oskar Kaiser, Rechtsanwalt in Innsbruck. Erste Gläubigerversammlung am 2. November. Anmeldefrist bis 18. November. Prüfungstagung am 3. Dezember. — Der über das Vermögen der Ida Sorapetra, Manufakturwarenhandlung in Pfaffenhofen, eröffnete Konkurs wird nach Abschluß eines Zwangsausgleiches aufgehoben.

(Zwangsliquidation in Boralberg.) Nach beendetem Konkurs und Verteilung des Massevermögens wurde die Firma Pius Bischof, Säge-, Spaltwerk und Holzhandlung in Dorndorf, aus dem Register gelöscht.

(Die Durchführung bei handelsgerichtlich protokollierten Firmen.) Wien, 22. Okt. Die Steueradministration Klagenfurt hatte die Erwerbssteuer der Firma C. F. Sulich & Co., Holzhandlungsgesellschaft in Klagenfurt, abmahnend zum Beherrnsnis unter Zugrundelegung des Umsatzes bemessen, weil über die Gebahrung der Holzporträte keinerlei Aufzeichnungen bestanden und demnach eine Uebersprüfung nicht möglich sei. Auch die Privatabhebungen der Gesellschafter seien nicht verbucht worden. Daher sei die Umsatzbesteuerung die einzige Möglichkeit einer richtigen Besteuerung. Ueber die von der Firma eingebrachte Beschwerde fand nun vor dem Verwaltungsgerichtshof unter Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Hüller-Schönlank die Verhandlung statt. In der Beschwerde wird der Standpunkt vertreten, daß bei einer handelsgerichtlich protokollierten Firma, die pflichtgemäß ordnungsmäßige Bücher führe, die Umsatzbesteuerung nicht zulässig sei. Der Verwaltungsgerichtshof hat sich der Anschauung der Berufungskommission angeschlossen und die Beschwerde als un begründet abgewiesen.

(Die Einkommen- und Erwerbsteuerbemessung.) Wie verlautet, ist ein sehr großer Teil der Mandate für die Einkommen- und Erwerbsteuer für das Jahr 1928 erledigt; in den Bundesländern sind Bemessungen noch weiter fortgeschritten als in Wien. Die Veranlagungsarbeiten sind mindestens so weit gediehen wie im Vorjahr um diese Zeit; im Durchschnitt werden gegen etwa 10 bis 12 Prozent Mandate Einsprüche erhoben. Es ist auch heuer wieder beabsichtigt, die Steuerpauschalierungsaktion für die Kleinverdiener durchzuführen, wobei auf Grund der erzielten Erfahrungen verschiedene Verbesserungen zur Anwendung kommen sollen. Es handelt sich um kleine Beträge, deren Reinertrog 4000 bis 6000 S im Jahr nicht übersteigt.

(Verschärfung der Geschäftsbestimmungen der Postsparkasse gegen ungedeckte Schecks.) Nach den Geschäftsbestimmungen der Oesterr. Postsparkasse darf der Inhaber eines Postsparkassen-Scheckkontos Schecks nur über Beträge ausstellen, die sich im Rahmen des Guthabens abzüglich der Stammeinlage (in der Regel 10 S) halten, das dem Kontoinhaber durch den letzten Kontoauszug der Postsparkasse bekanntgegeben ist. Das Kuratorium der Oesterr. Postsparkasse hat nun beschlossen, die Geschäftsbestimmungen dahin zu ändern, daß zwar für den ersten ungedeckten Scheck, der für Rechnung eines Postsparkassen-Scheckkontos eingereicht wird, wie bisher nur eine Gebühr von einem Schilling einzufordern ist, daß aber im Wiederholungsfalle der Einreichung ungedeckter Schecks für dieses Konto innerhalb eines Halbjahres eine erhöhte Gebühr, und zwar bis zu 50 S für jeden ungedeckten

(Nachdruck verboten)

13

Die Tänzerin Orchidee.

Roman von F. Joseph-Renaud. (Deutsch von Franz Karga.)

Aber in den anderen Dancings hatte man von der Sache gehört. Yoanès war dieser Eintänzer, der die Gatten der Damen niederboxte. Das konnte man allerdings nicht brauchen, obzwar die anderen Eintänzer bei Horowitz ihren Kameraden überall empfahlen. Man wies ihn entweder kurz ab oder rief ihm, Descamps aufzusuchen, den Manager Carpentiers, um es als Boxer zu versuchen.

Er suchte vergeblich einige Wochen hindurch irgendeine Beschäftigung. Seine Ersparnisse schmolzen dahin, zudem sie nicht beträchtlich gewesen waren, da er seine Einnahmen aus dem Dancing zur Anschaffung einer eleganten Garderobe verwendet hatte. Er erinnerte sich, daß die anderen Eintänzer Sonntags bei den Rennen wetteten. Er ging nach Longchamps, hatte das Unglück, zuerst zu gewinnen und setzte dann alles auf einen Outsider, der schließlich verlor.

Das Leben wurde hart. Er konnte nicht mehr ins Restaurant gehen, sondern lebte von etwas Brot und Käse. Eines Nachts wachte er auf, derart von Hunger gequält, daß er seinen Koffer öffnete, in dem noch immer der Fruchtkuchen lag, den er aus Jhular mitgebracht hatte. Aber dann legte er ihn wiederum an seinen Platz zurück. Der „Touron“ gehörte Luisa...

Schließlich konnte er sein Hotelzimmer nicht bezahlen. Die erste Woche sagte Mutter Caroline nichts, in der zweiten begann sie zu schimpfen. Patarte, die den jungen Mann wegen seines Stolzes nicht austreten konnte, redete ihr zu, ihn fortzuschicken.

Dann schien ihm das Glück zu lächeln, man versprach ihm eine Stelle in einem großen Warenhaus als englischer Dolmetsch. Aber ein Aufseher war gekommen, um Erkundigungen einzuziehen und als er das schmutzige und verdächtig aussehende Hotel erblickte, wurde Yoanès abgewiesen.

Was tun? Sollte er seine Niederlage eingestehen, nach Orange zurückkehren? Aber dann hätte er nicht mehr des Abends um die Alhambra schleichen können... Nein!

Am 24. Dezember schuldete er der Wirtin drei Wochen Miete. Es schneite heftig, als er abends müde heimkehrte. Aber der Zimmerschlüssel hing nicht an seinem gewöhnlichen Platz und Mutter Caroline schrie aus der Küche: „Ihr Zimmer ist vermietet, der Koffer befindet sich auf dem Dachboden. Wenn Sie mich bezahlt haben, können Sie ihn abholen!“

„Madame, ich kann nicht... aber...“  
„Ich habe ein Hotel, aber kein Nachtschlaf!“  
„Meine Kleider, meine Wäsche befinden sich im Koffer! Wie soll ich jetzt einen Platz finden?“  
„Einen Platz? Sie sind ja ein Tagelöhner, es ist Ihnen gar nicht darum zu tun, eine Stelle zu finden!“  
„Ich hätte schon eine, wenn Ihr Hotel nicht ein Schmutznest wäre!“

„Ein Schmutznest? Jawohl, ich behalte den Koffer und wenn es dir nicht recht ist, kannst du zum Postzeitungskäfer laufen, er wird dich ausklären! Grabschäpfer! Hanswurst!“

Die Mutter Caroline schäumte vor Wut. Um den jungen Basken beschimpfen zu können, hatte sie ihr falsches Gebiß aus dem Munde genommen und schwang es drohend in der Hand, bis sich endlich Yoanès zum Geben wendete.

Viertes Kapitel.

Yoanès lief den Boulevard Neuchouart hinab. Es blieben ihm nur elf Sous und er hatte noch nicht zu Abend gegessen. Sein alter Ueberzieher war dünn und die Schuhe drückten. Aber er blinzelte zuversichtlich drein. In Mexiko, in Argentinien, in den kanadischen Ebenen war das Leben noch härter, die Basken langten dort mittellos an, und es gab nur wenige, die nicht reich in die Heimat zurückkehrten nach harten Kämpfen, die sich rühlich schimmer waren als jener, den Yoanès vor sich sah.

Er strich dicht an den Häusern vorbei, um sich dem Schneetreiben weniger auszuliefern. Als er in den Neubourg Saint Martin einbog, wurde sein Hunger rebellisch,

denn in diesem Viertel reißt sich Läden an Läden mit Wurstwaren, und heute, am Vorabend des Weihnachtstages, häuften sich die Vorräte in solchen Massen, daß man an den Riesenappetit eines Gargantua dachte. Yoanès hatte sich vorgenommen, seine elf Sous für den nächsten Tag aufzusparen. Es müßte doch nicht schwer sein, einmal zu hungern, selbst wenn es schnell und wenn man Weihnachten feiert. Er ging schneller dahin, kam auf die großen Boulevards, auf denen die Weihnachtssoldaten standen. Aber die Passanten waren spärlich, die überreichenden Nymphenlampen brannten trübe durch den Schnee. Er dachte an die Mitternachtsmesse daheim, an die alten Weihnachtslieder, an die Heimkehr bei Paternenschein über die verschneiten Felder, an das nächtliche Maß beim flackernden Herdfeuer. Als Kind hatte er den Anbruch des Tages nicht erwarten können, um zum Fenster zu laufen und nachzusehen, was ihm der Weihnachtsmann in die Schuhe gesteckt hatte... Diesen Abend krümmte er den Rücken unter dem Schneesturm und hatte Hunger. Und er ging wie blind dahin, kam zu einer Brücke, überquerte die Seine, und plötzlich, im Schnee und Nebel, sah er den Namen Orchidee in großen Lichtbuchstaben auftauchen über einer Music Hall, die er nicht kannte. „Imperial.“ Nun erinnerte er sich, daß die Zeitungen geschrieben hatten, Orchidee werde hier ein vierzehntägiges Gastspiel geben!

Durch die großen Glastüren sah er das rot ausgeschlagene Bestbühl, in dem sich nur der Kontrollor und einige florierende Diener befanden. Neben der Tür hielt ein Diener, ein Billethändler kam auf ihn zu und machte dann wiederum kehrt, weil er sah, daß ihm dieser Kunde nichts abkaufen würde. Yoanès umschritt das Gebäude und stellte sich zum Bühnenausgang. Er erkannte das Auto der Tänzerin, die Nummer „11808 HG 5“, die er so oft gesehen hatte. Aber der Chauffeur sah im Innern des Wagens und las eine Zeitung. Yoanès drückte sich in eine Sackgasse und unter dem vorspringenden Dach eines Schuppens in einen Winkel, um sich vor dem Schnee zu schützen.

Aber in diesem Viertel befand sich bereits jemand, ein Vagabund, ein Nachtschlafbruder.



Scheck, eingehoben werden kann. Bei vorausdatierten Schecks kann das Postparaffenamt den Betrag der Kosten des Arbeitsaufwandes, der ihm durch die Behandlung eines solchen Schecks verursacht wird, vom Kontoinhaber verlangen und diesen Kostenersatz von dessen Scheckkonto abbuchen.

(Die Aktien der Stegwerke.) In einigen Blättern war die Nachricht enthalten, daß die Aktien der Stegwerke demnächst im Verhältnis von 25:1 zusammengelegt werden sollen.

(Die Ausprägung von Bundesgoldmünzen.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Bundesministers für Finanzen über die Ausprägung von Bundesgoldmünzen auf Rechnung von Privaten, welche die Bestimmungen über Gebühren abändert.

(Die Arbeitslosigkeit in Oesterreich.) Wien, 22. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Mitte Oktober 1929 wurden in Oesterreich insgesamt 111.801 unterstützte Arbeitslose gezählt, wovon auf Junnsbruck 1982, auf Bregenz 668 entfielen.

(Der Voranschlag des Landes Oberösterreich.) Linz, 22. Okt. Der oberösterreichische Landtag trat in die Beratung des Landesvoranschlags für 1930 und des Rechnungsabchlusses des oberösterreichischen Landesfonds für das Jahr 1928 ein.

(Schaffung einer obligatorischen Hagelversicherung in Oberösterreich.) Im oberösterreichischen Landtag wurde ein Antrag des Abg. Zacherl eingebracht, der die Schaffung einer obligatorischen Hagelversicherung betrifft.

(Lohnbewegung in den Brauereien.) Die Brauereiarbeiter haben den Unternehmern ein Memorandum überreicht, in dem sie für ganz Oesterreich unter dem Titel der allgemeinen Teuerung eine zehnprozentige Lohnerhöhung fordern.

(Alkoholfteuern und Alkoholfürsorgelassen.) In Deutschland betragen im Jahre 1928 die Ausgaben für soziale Fürsorge 2410 Millionen Mark.

„Guten Abend,“ sagte er mit heiferer Stimme, „hast du nicht einen Franc für mich, damit ich mir ein Nachtlager bezahlen kann?“

„Selber nicht.“

„Vielleicht eine Zigarette?“

„Die letzte... aber sie ist ja geworden.“

„Wie immerhin... so etwas kann man taufen.“

\*\*\*

Quicha sah in ihrer Loge und klebete sich um. Sie dachte an ihre Kindheitsweihnachten. Wo war Yoanès?

Der Direktor Courtade, der Orchidee eingeladen hatte, mit ihm, seiner Frau und Jean Cavill zu souperieren, hatte bereits zweimal an die Tür geklopft, ob sie fertig sei.

Sie bedauerte, daß er ihre Abweisung nicht ernst genommen hatte. Am liebsten wäre sie nach Hause gefahren, um sich auszuweinen, an die kleine Kirche von Jgular denkend, wo man in einer halben Stunde „Adeso Fideles“ singen würde, mit spanischem Akzent...

„Du weißt also nicht, wo du übernachten wirst?“ fragte der Landstreicher.

„Selber.“

„Du siehst nicht besonders unternehmend aus. Ich könnte dir eine Adresse mitteilen, wo man für zehn Sous schlafen kann, am Strid... ein großer Saal, durch Stride

Alkoholfteuern, -Zöllen und -Abgaben gegenüber. Man sieht, wie irrig die verbreitete Meinung ist, daß der Staat mit dem Alkohol ein gutes Geschäft mache, ganz abgesehen von Entfall an anderen Steuern, der durch verminderte Arbeitsleistung entsteht, abgesehen vom Verlust an Volkskraft, vom wirtschaftlichen, gesundheitlichen und sittlichen Niedergang, vom Familienelend, das alles mit diesem Geschäft zusammenhängt.

(Zahlungseinstellungen in Deutschland.) Das Bankhaus Haegler & Hübiger in Koburg wurde auf Anordnung der Staatsanwaltschaft geschlossen. Der Konkurs ist bereits verhängt worden. Der Inhaber der Firma hatte Selbstanzeige erstattet.

(Der Konflikt zwischen den deutschen Elektrokonzernen.) Die Auseinandersetzung zwischen den beiden großen Elektrokonzernen des Reiches, A. E. G. und Siemens, zeigt die scharfen Gegensätze die zwischen beiden Konzernen übrigens schon seit längerer Zeit bestehen.

Wie lange werden die deutschen Kohlen noch reichen?

Einige neue Zahlen über die deutschen Kohlenvorräte und über die Zeit, die sie noch zur Versorgung ausreichen, werden von Dr. H. Bode in der Frankfurter Wochenchrift „Die Umschau“ mitgeteilt.

August Förster Flügel und Pianos War mir ein treuer Gefährte! Rich. Strauß Alleinvertretung für Tirol Joh. Groß S. A. Reib, M.-Theresien-Str. 37/II

200 Jahre ausreichen. Bei einer zu erwartenden Steigerung der Förderung würden die Braunkohlen in geringerer Zeit erschöpft sein.

Für die Steinkohlenvorräte lassen sich nicht so genaue Zahlen angeben, da der Reichtum der tieferen Schichten der Steinkohlengebirge nur wenig erforscht ist.

Landwirtschaft Marktberichte.

(Wienener Wochenmarkt) vom 19. Oktober. Besuch sehr gut, Handel sehr lebhaft. Tafelbutter 6.90, Kochbutter 5.20, Fettbutter 4.20 bis 4.40, Milchschokolade 2.00, Sauerbrot 2.00, Kartoffel - 30, Schweinefleisch, gefischt, 5.20 bis 5.60, Rindfleisch - 30, Lagerschmalz - 30 bis - 50, Birnen - 30 bis - 38 S.

(Schlachtwirtschaft in Bregenz) am 21. Oktober. Auftritte: 122 Stück Großvieh, 128 Schweine, Oxyfen 1.70 bis 2.00, Stiere 1.40 bis 1.75, Kühe 1.10 bis 1.40, Rinder 1.00 bis 2.00, Kälber 2.35 bis 2.45, Schweine 2.40 bis 2.55 S. Unverkauft 4 Stück.

(Erlaßung einer Einfuhrscheinordnung.) Auf Grund des Bundesgesetzes vom 27. September 1929, betreffend Einfuhrscheine für Getreide und Rindvieh, wurde jetzt mit Zustimmung des Hauptausschusses des Nationalrates eine Ministerialverordnung (Einfuhrscheinordnung) erlassen, welche die Details und die Handhabung, betreffend die Einfuhrscheine für Getreide und Rindvieh, regelt.

Dereinsnachrichten

- Heimatwehr, 1. Sturmkompanie Hötting, Mittwoch 8.15 Uhr Kompanieabend in voller Adjutierung beim „Röhl“. Wichtige Besprechung und Inspektion. Heimatwehr, RGA, 1. Donnerstags Kompanieverammlung, S. 23, Abschnitt 2, Donnerstags Monatsversammlung mit Lichtbildvortrag. General Hermann spricht über die Durchbruchschlacht bei Jütlich. Beide Gruppen erscheinen vollständig. Beginn 20 Uhr im bekannten Lokal. Heimatwehr, Abschnitt 5, Prabl, Mittwoch 8 Uhr abends Zusammenkunft der aktiven Gruppen im bekannten Lokal. Turnerwehkompanie Innsbruck-Hall, Mittwoch 20 Uhr Führerbesprechung.

abgeteilt, man kauert sich nieder und hat für die Arme eine Stütze, um den Kopf darauf zu legen... Beim fünften Bleiknopf.

„Bleiknopf.“

„Wenn es fünf Uhr schlägt... ah, du bist kein Pariser, mit dir kann man ja gar nicht reden! Wenn es fünf Uhr schlägt, wird der Strid gelöst und man fällt dann auf die Nase, wenn man nicht früher aufgewacht ist... aber für fünf weitere Sous bekommt man einen Topf heißer Suppe. Still... da kommen keine Leute!“

Orchidee war aufgetaucht und ging vorsichtig auf den Fußspitzen, von Courtade und den zwei Damen gefolgt. „Sie sollten diese Gasse erweitern lassen, Courtade,“ sagte die Tänzerin mürrisch, „damit das Auto bis zur Tür vorkommen kann.“

Der Bagabund war aus seinem Versteck hervorgetommen und sagte kläglich:

„Ich komme aus dem Spital... eine Kleinigkeit, um mir eine Suppe zu kaufen, meine braven Damen und Herren!“

Quicha nahm aus ihrer Handtasche einen Geldschein.

„Es ist Weihnachtsabend... hier.“ Der Alte griff hastig nach dem Gelde, warf einen Blick nach dem Winkel, wo der „Kollege“ saß, und begann dann zu laufen. Es hatte den Anschein, als könnte er es nicht mehr erwarten, seinen Hunger zu stillen. Und es war auch ein gutes Mittel, sich vor dem Unbekannten zu retten, der kräftig genug aussah, um ihm den Schein zu entreißen.

Yoanès sah noch wie versteinert, als das Auto schon seit langem verschwunden war. Dann ging er weiter. Straße ein, Straße aus, wie es sich ihm darbot. Dann fand er sich vor einer Kirche, die von innen angeleuchteten Glasmalereien der Fenster machten den Schnee ringsum rosa, ein mächtiges Orgelbrausen drang in die Winterstille. Er trat ein, fühlte sofort die Wärme, den Weihrauchdunst, den Odem von Wachs. Das Tabernakel war wie eine goldene Sonne, die Kerzenflammen bildeten Strahlenkränze ringsum, die Gesänge wogten zur Wölbung hinan. Er setzte sich in eine Bank, die in der Seitentafel stand. Die Wärme tat ihm wohl, und all dieses Brausen ringsum... es war wie das Meerbrausen

dahin am Strande... und diese Frauenstimmen, die sich im Sanktus der Messe aufschwangen, hatten genau denselben Klang wie jene der Fischermädchen von Ciboire, wenn die Männer vom Fischfang heimkehrten... Da kam auch Quicha mit ihrem Zeitungsbündel angerannt. Benita, die Sorbverköuferin, folgte ihr auf dem Fuß, das Orchester der Pergola spielt das erste Stück... es ist beinahe noch finster, der Tag noch fern... „He, die Messe ist zu Ende. Sie können nicht hier bleiben.“

Die Kirche war düster und leer. Es war der Sakristan, der Yoanès aufgeweckt hatte.

Draußen fiel ihn die Kälte wiederum grimmig an. Einige Stunden später befand er sich vor den großen Markthallen. In der Nähe der Fischstände war eine kleine Baracke, in der eine unförmig dicke Frau Suppe verkaufte. Der Eisenherd war rohgüßend, große irdene Töpfe brodelten, der Duft nach Gemüse, nach gekochtem Fleisch wogte verführerisch. Eine Gruppe vornehmer Leute, Herren in schwarzen Mänteln und Damen in Pelzen standen lachend umher. Nachtschwärmer, die in Autos angekommen waren, um nach Pariser Brauch die durchubelste Nacht in den Hallen zu beschließen. Yoanès konnte sich nicht mehr halten und fragte die Verkäuferin: „Wieviel die Suppe?“

„Drei Francs... wollen Sie eine Schale?“ Yoanès wich ins Dunkel zurück. Ein Alter, der einen Sack um die Schultern geworfen hatte und auf eine Arbeit als Ablader zu warten schien, sagte ihm gutmütig: „Mein armer Junge, die Suppe in den Hallen ist nicht mehr für uns!“

Und die Wanderung begann von neuem in dem Schneegestöber, das immer heftiger wurde. Als Yoanès vor Müdigkeit taumelte, setzte er sich am Boulevard Montmartre auf eine Bank. Es sauste ihm in den Ohren, er riß sich beständig zusammen, um den Schlaf zu verschrecken, und als er endlich nicht mehr konnte und sein Kopf sich zur Brust neigte, schlug ihm jemand derb auf die Schulter. Es war ein Wachmann, der hinter ihm herlachte, da Yoanès wie ein Betrunkener taumelte.

(Fortsetzung folgt.)

Technische Ratshilfe, Bezirk Innsbruck, Mittwoch den 28. d. M. Besprechung der Mitglieder der Fachgruppe „Auto“ um 20 Uhr im Hotel „Kreid“.

Tiroler Klettererklub, Ortsgruppe Hötting, Mittwoch den 28. d. M. 8 Uhr abends Wanderkneipe zum Gasthaus Schrott, „Brennbad“, Höttingerriedgasse. Fortsetzung des Bilderschießens am Samstag 8 Uhr abends und Sonntag ab 1 Uhr nachmittags beim „Bühl in der Au“.

Bund der öffentlichen Angestellten, Mittwoch abends 8 Uhr im Sekretariat, Salmureckstraße 2, 2. Stock, Sitzung der Landesgruppenleitung.

Innsbrucker Liedertafel, Mittwoch 8.15 Uhr abends Probe. Deutscher Männergesangsverein Innsbruck, Mittwoch um 8 Uhr Probe.

Männergesangsverein Pradi, Mittwoch Ausschuffung im Vereinsheim. Die Probe entfällt.

Berein alter Burschenschaftler, Ortsgruppe Innsbruck, Mittwoch halb 9 Uhr abends Zusammenkunft im Gasthof „Alteinsprang“, 1. Stock.

T. R. A. „Austria“, Mittwoch 8 Uhr c. t. B. C. auf der Bude. T. R. B. und S. d. M. A. Ausschuffung der Gefährtenversammlung. Heute abends 8 Uhr im Gasthof „Sprenger“, Rufeinstrasse 31, Saal, Filmvorführung „Vom Helm zum Glas“. Ein Film von der Erzeugung des Bieres, angefangen vom Gerstenhalm, wie er auf dem Felde wächst, bis zum fertigen Glas Bier.

Berein der deutschen Steirer, Mittwoch 8 Uhr wichtige Ausschuffung im Vereinsheim Gasthof „Reichhaus“, Leopoldstraße. Verein der Köchinnen, Mittwoch Berufsabend, Freitag 8 Uhr abends Gefangensprobe im Vereinsheim.

Innsbrucker Turnverein, Mittwoch 9 bis halb 10 Uhr Vorturnerlehrgang, 8 bis 9 Uhr Gymnastik, Turnerinnen Handelsakademie: 4 bis 5 Uhr Mädchen von 6 bis 14 Jahren, 5 bis 6 Uhr Knaben von 6 bis 14 Jahren. Juchterlage des J. T. A. Übungsstunden von 7 bis 10 Uhr in der Turnhalle, Kallmayerstraße 19.

Khad. Turnerverbindung, Mittwoch halb 9 Uhr Begrüßungsabend im Gasthof zum „Sprenger“.

Akademischer Alpiner Verein, Donnerstag den 31. d. M. 8 Uhr c. t. Vereinsabend im Gasthof „Speckbacher“ Vortrag v. S. Kautschkeider: „Moderne Wettervorhersage“.

Ski-Club Innsbruck, Mittwoch abends Training der Wettläufer 1/8 Uhr im Hallenbad. Nach 1/8 Uhr kein Einlaß mehr. Mitgliedskarte mitnehmen.

Deutsch-alpine Gesellschaft „L. G. A.“, Mittwoch 8 Uhr abends Vereinsabend im Vereinsheim.

Bergsteigerzweig „Alpenklub“, Versammlung am Mittwoch den 28. d. M. 8 Uhr abends im Gasthof „Mittwald“.

Bergsteigerzweig „Jahn Wälden 1909“, Mittwoch 8 Uhr Regenabend im Gasthof „Reichhaus“, Leopoldstraße 30.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Tribulauer“, Mittwoch 8 Uhr abends Wochenversammlung im Großgasthof „Grüner Baum“.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Eisenerzer“, Mittwoch 8 Uhr abends Vereinsabend im Gasthof „Grauer Bär“, wichtige Mitteilungen.

F. C. Feldbena, Mittwoch um halb 9 Uhr abends Wochenversammlung im Vereinsheim „Zur Biene“, Freitag nachmittags Training aller Mannschaften am Tischplatz. Abends 8 Uhr Regenabend bei „Philippine Belfer“.

Tiroler Kletterklub Innsbruck, Mittwoch ab 8 Uhr Training im Hagen und Steppen in der Speckbacherhütte. Oesterreichischer Touringklub, Sektion und Landesstelle Innsbruck, Mittwoch halb 9 Uhr abends Klubabend im Vereinsheim Hotel „Union“.

Kletterklub „Union“, Mittwoch Klubabend im Gasthof „Zum goldenen Hirschen“.

Wegklub Wälden, Mittwoch Zusammenkunft im Klubheim Gasthof „Sailer“.

Generalversammlung des Sportvereins Vans-Sistrans, Der Sportverein Vans-Sistrans hält am Sonntag den 27. Oktober um 2 Uhr nachmittags im Gasthof zur „Traube“, Vans, seine Generalversammlung ab. Tagesordnung: Tätigkeitsbericht, Kassabericht, Wahl des Ausschusses, Anfalliges.

Männergesangsverein Hall, Donnerstag Probe, hernach Ballversammlung (Rechenchaftsbericht) und Bekanntgabe über die Verhandlungen anlässlich der Jahreshauptversammlung des Tiroler Gängerbundes.

# Kleine Anzeigen

**Wichtig für Stellenbewerber.** Den Angebotenen auf Kennwort-Anzeigen dürfen keine wichtigen, unentgeltlichen Originalschreibstücke (Zeugnisse etc.) beigegeben werden. Einmal gut geschriebenen Bewerbungsbrief, der alle für die ausgeschriebene Stelle wichtigen Angaben enthält, hat nur Zeugniswert. Wiederholungen sind nicht zulässig. Die Verantwortung über nicht zurückgegangene Originalzeugnisse freier Verantwortung.

## Zu vermieten

**Boznerplatz 1. Ober.** 3-Zimmerwohnung, Zentrum, 4-Zimmerwohnung, Soggen; 4-Zimmerwohnung, Wälden; 2, 2 u. 1-Zimmerwohnung, Pradi; mehrere Wohnungen in Hall, Wälden usw. zu vermieten.

**Boznerplatz 1.** 3-Zimmerwohnung u. Schlafzimmern zu vermieten.

**Boznerplatz 1.** 2-Zimmerwohnung im Zentrum zu vermieten. RM 5-1

1, u. 2-Zimmerwohnung, möblierte 3-Zimmerwohnung zu vermieten. GdL, Wagramgasse 10. 3481-4

**Jahreswohnung, 2 Zimmer, Küche, 50 S. 3. St., 7 Min. von der Autohofstraße, zu vermieten. Offerte unter „Berühmte Sage 305“ an d. Verm. 1**

## Wohnungsvermittlung

Dr. Streckmeier u. Co durch Frau Dr. Streckmeier. Einzigste Methode zur reibenden Vermittlung von Angehörigen für Mietzwecke. Für Einzelstücke benötigt unsere Spezialmethode. Auskünfte u. Offerte durch die Tiroler Expedition, Müllersstraße 262/263. Telefon 63-1-1

## Su mieten gesucht

1-7-Zimmerwohnungen sucht dringend Wohnungsbüro GdL, Wagramgasse 10. 3482-2

Möblierte 2 bis 3-Zimmerwohnung mit Bad, Dienstkammer und möglicherweise benutzbarer Küche, Lage egal, von hier bestersehen. Preis per Monat oder halbes Jahr zu mieten gesucht. GdL, Wagramgasse 10. 3482-3

**Sonniges Zimmer, 1 od. 2 Bettl., zu vermieten. Ansonnenstraße 18, 3. Stock 1. 3326-3**

**Reize Zimmer, ein- und zweibettig möbliert (Koch- und Badgelegenheit), Stube zu vermieten. GdL, Wagramgasse 10. 3482-3**

**Doppelbettiges Zimmer, sonnig, heizbar, an zwei Herren zu vermieten. Mollersstraße 22, 3. Stock, Elektr. 3492-3**

**Separ., einbettiges Zimmer sofort zu vermieten. Kirchgasse 19, Tür 10. 3041-3**

## Zimmer gesucht

Wetteres, kinderlos, einzelbetziges, ruhiges Ehepaar sucht auf Nov. ein solches Zimmer oder kleineren mit Küche, möbliert oder unmöbliert. Zufuhr. erbeten unter „Einlad 3488“ an die Verm.

**Reize u. möblierte Zimmer sucht dringend Wohnungsbüro GdL, Wagramgasse 10. 3484-4**

**Kasseler, Student, sucht Zimmer bei solider Familie, wo man Deutsch lernen kann. Anträge mit Preisangabe unter „Student 3476“ an die Verm. 1**

**Einzelnes Zimmer, drei Betten oder zwei Betten u. ein Diwan, ev. Eingang, wird von berufstätigen Frau leuten auf sofort oder spätestens 1. Nov. gesucht. Betten und Küche werden auf Wunsch selbst beigegeben. Am liebsten Wälden oder Nähe, nicht Roden. Zufuhr. unter „A. R. 3491“ an die Verm.**

## Zimmerrniete

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Ansonnenstraße 14, 3. St. r. 3048-3

# Offene Stellen

Gesucht für 1. November jüngere, eheliche Bedienstete für einige Stunden vornehmlich. Frühere Stubensoldaten bevorzugt. Adresse an den Ausschuffungsbüro unter Nr. 3484. 5

Rechtliche für Uhmacherlehrling frei. Halbesger, Uhmachermeister, Elzengasse 2. 3394-5

Reiztreter verdienen 30 S täglich mit leicht erlernbaren Arbeit. Vorstellung heute von 9-12 Uhr. Gehalt „Zur Anrede“, Zimmer Nr. 11, Boznerplatz. 3433-6

Mit Juden für unter Lebensgefahr. Gemüthsstärkung, Bader, Sportplatz etc., in 300 am Wälden, einen tüchtigen Verkäufer, einen Verkäuferin, Bewerber um diesen Stellen wollen ihre Gehaltsanträge mit Bescheinigung von Referenzen direkt an Lorinser u. Schaller nach 300 am Wälden richten. Der Eintritt kann sofort erfolgen. Se 1752-5

Eine Person, die auf Bergschnee fahren kann und auch die Hausarbeiten verrichten kann, bei seiner Familie per 1. Nov. gesucht. Näheres Mollersstraße 17, 2. Stock, von 9-11 Uhr vorm. 3485-5

Junges, fleißiges Mädchen für leichte Arbeiten wird für sofort gesucht. Dankbarheitsgeld 1000 Schilling. 3486-5

Fleißiges, probes Mädchen für alle Hausarbeiten, auch Zimmer aufräumen, wird auf sofort gesucht. Gasthof Sprenger, Rufeinstrasse 31. 3483-3

Für eine Frau ist ein Monatslohn von 150 S monatlich gegen 800 S Wäsche zu übernehmen. Offerte unter „Heimarbeit 3497“ an die Verm.

Probationär-Vertreter für Büroorganisation und Buchhaltung, Schenkens, Offerte unter „Lohnender Verdienst 3506“ an die Verm.

Für Abonnementverkäufer wird der sofort tüchtigste, fleißige Agent gegen Provision und Stimm gesucht. Teilungszentrale Wälden, Wäldergasse 8. 3507-3

Reizeres Mädchen für alle Arbeit für sofort gesucht. Adresse an den Ausschuffungsbüro unter Nr. 3507. 5

Zur Führung einer Kuchentisch wird Frau oder Köchin mit 4000-6000 S gesucht. Briefe unter „Kuchentisch 3499“ an die Verm.

Tüchtiger, selbständiger Baubauer auf sofort gesucht. Anfragen unter „Baubauer 3488“ an die Verm.

**Reize u. möblierte Zimmer sucht dringend Wohnungsbüro GdL, Wagramgasse 10. 3484-4**

**Kasseler, Student, sucht Zimmer bei solider Familie, wo man Deutsch lernen kann. Anträge mit Preisangabe unter „Student 3476“ an die Verm. 1**

**Einzelnes Zimmer, drei Betten oder zwei Betten u. ein Diwan, ev. Eingang, wird von berufstätigen Frau leuten auf sofort oder spätestens 1. Nov. gesucht. Betten und Küche werden auf Wunsch selbst beigegeben. Am liebsten Wälden oder Nähe, nicht Roden. Zufuhr. unter „A. R. 3491“ an die Verm.**

**Einzelnes Zimmer, drei Betten oder zwei Betten u. ein Diwan, ev. Eingang, wird von berufstätigen Frau leuten auf sofort oder spätestens 1. Nov. gesucht. Betten und Küche werden auf Wunsch selbst beigegeben. Am liebsten Wälden oder Nähe, nicht Roden. Zufuhr. unter „A. R. 3491“ an die Verm.**

**Einzelnes Zimmer, drei Betten oder zwei Betten u. ein Diwan, ev. Eingang, wird von berufstätigen Frau leuten auf sofort oder spätestens 1. Nov. gesucht. Betten und Küche werden auf Wunsch selbst beigegeben. Am liebsten Wälden oder Nähe, nicht Roden. Zufuhr. unter „A. R. 3491“ an die Verm.**

**Einzelnes Zimmer, drei Betten oder zwei Betten u. ein Diwan, ev. Eingang, wird von berufstätigen Frau leuten auf sofort oder spätestens 1. Nov. gesucht. Betten und Küche werden auf Wunsch selbst beigegeben. Am liebsten Wälden oder Nähe, nicht Roden. Zufuhr. unter „A. R. 3491“ an die Verm.**

**Einzelnes Zimmer, drei Betten oder zwei Betten u. ein Diwan, ev. Eingang, wird von berufstätigen Frau leuten auf sofort oder spätestens 1. Nov. gesucht. Betten und Küche werden auf Wunsch selbst beigegeben. Am liebsten Wälden oder Nähe, nicht Roden. Zufuhr. unter „A. R. 3491“ an die Verm.**

**Einzelnes Zimmer, drei Betten oder zwei Betten u. ein Diwan, ev. Eingang, wird von berufstätigen Frau leuten auf sofort oder spätestens 1. Nov. gesucht. Betten und Küche werden auf Wunsch selbst beigegeben. Am liebsten Wälden oder Nähe, nicht Roden. Zufuhr. unter „A. R. 3491“ an die Verm.**

**Einzelnes Zimmer, drei Betten oder zwei Betten u. ein Diwan, ev. Eingang, wird von berufstätigen Frau leuten auf sofort oder spätestens 1. Nov. gesucht. Betten und Küche werden auf Wunsch selbst beigegeben. Am liebsten Wälden oder Nähe, nicht Roden. Zufuhr. unter „A. R. 3491“ an die Verm.**

**Einzelnes Zimmer, drei Betten oder zwei Betten u. ein Diwan, ev. Eingang, wird von berufstätigen Frau leuten auf sofort oder spätestens 1. Nov. gesucht. Betten und Küche werden auf Wunsch selbst beigegeben. Am liebsten Wälden oder Nähe, nicht Roden. Zufuhr. unter „A. R. 3491“ an die Verm.**

**Einzelnes Zimmer, drei Betten oder zwei Betten u. ein Diwan, ev. Eingang, wird von berufstätigen Frau leuten auf sofort oder spätestens 1. Nov. gesucht. Betten und Küche werden auf Wunsch selbst beigegeben. Am liebsten Wälden oder Nähe, nicht Roden. Zufuhr. unter „A. R. 3491“ an die Verm.**

**Einzelnes Zimmer, drei Betten oder zwei Betten u. ein Diwan, ev. Eingang, wird von berufstätigen Frau leuten auf sofort oder spätestens 1. Nov. gesucht. Betten und Küche werden auf Wunsch selbst beigegeben. Am liebsten Wälden oder Nähe, nicht Roden. Zufuhr. unter „A. R. 3491“ an die Verm.**

**Einzelnes Zimmer, drei Betten oder zwei Betten u. ein Diwan, ev. Eingang, wird von berufstätigen Frau leuten auf sofort oder spätestens 1. Nov. gesucht. Betten und Küche werden auf Wunsch selbst beigegeben. Am liebsten Wälden oder Nähe, nicht Roden. Zufuhr. unter „A. R. 3491“ an die Verm.**

**Einzelnes Zimmer, drei Betten oder zwei Betten u. ein Diwan, ev. Eingang, wird von berufstätigen Frau leuten auf sofort oder spätestens 1. Nov. gesucht. Betten und Küche werden auf Wunsch selbst beigegeben. Am liebsten Wälden oder Nähe, nicht Roden. Zufuhr. unter „A. R. 3491“ an die Verm.**

**Einzelnes Zimmer, drei Betten oder zwei Betten u. ein Diwan, ev. Eingang, wird von berufstätigen Frau leuten auf sofort oder spätestens 1. Nov. gesucht. Betten und Küche werden auf Wunsch selbst beigegeben. Am liebsten Wälden oder Nähe, nicht Roden. Zufuhr. unter „A. R. 3491“ an die Verm.**

**Einzelnes Zimmer, drei Betten oder zwei Betten u. ein Diwan, ev. Eingang, wird von berufstätigen Frau leuten auf sofort oder spätestens 1. Nov. gesucht. Betten und Küche werden auf Wunsch selbst beigegeben. Am liebsten Wälden oder Nähe, nicht Roden. Zufuhr. unter „A. R. 3491“ an die Verm.**

**Einzelnes Zimmer, drei Betten oder zwei Betten u. ein Diwan, ev. Eingang, wird von berufstätigen Frau leuten auf sofort oder spätestens 1. Nov. gesucht. Betten und Küche werden auf Wunsch selbst beigegeben. Am liebsten Wälden oder Nähe, nicht Roden. Zufuhr. unter „A. R. 3491“ an die Verm.**

**Einzelnes Zimmer, drei Betten oder zwei Betten u. ein Diwan, ev. Eingang, wird von berufstätigen Frau leuten auf sofort oder spätestens 1. Nov. gesucht. Betten und Küche werden auf Wunsch selbst beigegeben. Am liebsten Wälden oder Nähe, nicht Roden. Zufuhr. unter „A. R. 3491“ an die Verm.**

**Einzelnes Zimmer, drei Betten oder zwei Betten u. ein Diwan, ev. Eingang, wird von berufstätigen Frau leuten auf sofort oder spätestens 1. Nov. gesucht. Betten und Küche werden auf Wunsch selbst beigegeben. Am liebsten Wälden oder Nähe, nicht Roden. Zufuhr. unter „A. R. 3491“ an die Verm.**

**Einzelnes Zimmer, drei Betten oder zwei Betten u. ein Diwan, ev. Eingang, wird von berufstätigen Frau leuten auf sofort oder spätestens 1. Nov. gesucht. Betten und Küche werden auf Wunsch selbst beigegeben. Am liebsten Wälden oder Nähe, nicht Roden. Zufuhr. unter „A. R. 3491“ an die Verm.**

**Einzelnes Zimmer, drei Betten oder zwei Betten u. ein Diwan, ev. Eingang, wird von berufstätigen Frau leuten auf sofort oder spätestens 1. Nov. gesucht. Betten und Küche werden auf Wunsch selbst beigegeben. Am liebsten Wälden oder Nähe, nicht Roden. Zufuhr. unter „A. R. 3491“ an die Verm.**

## 30jährige gebildete Dame

mit besten Umgangsformen, vornehme Erscheinung, durchaus seriös, beste Referenzen, sucht Position als Empfangsdame bei Arzt oder ähnliches. Zuschriften unter „A. R. 3485“ an die Verm.

**Selbständiges Mädchen** sucht Reparatur für Kleider und Hausarbeit. Zuschriften erbeten unter „Berühmte Sage 3486“ an die Verm.

**Junge, tücht. Köchlerin** mit Jahresgehältnis im Sommer und Hausarbeit besonders. Lust Stelle. Zuschriften unter „Einlad 3488“ an die Verm.

**Gehiltes Mädchen** mit Jahresgehältnis im Sommer und Hausarbeit besonders. Lust Stelle. Zuschriften unter „Einlad 3488“ an die Verm.

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Gelehrtes Mädchen** mit Jahresgehältnis im Sommer und Hausarbeit besonders. Lust Stelle. Zuschriften unter „Einlad 3488“ an die Verm.

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

**Neuere Köchin** sucht Position als Köchlerin in einem kleinen oder großen Haushalt. Adresse: 8. Stier bei Soller Reich. GdL, Oberinnthal. Se 1750-6

## Wittmoach, den 28. Oktober 1929.

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

**Wittmoach, den 28. Oktober 1929.**

## Auto-Staubmängel

in allen Größen und Farben. Preis auf 12er. Vivaldi Marktgraben 12. RM 249.7

**Schöne Möbel** durch Grotte de Derrine Ludvig Lachner. RM 249.7

**Thyphuskrankheitsapparat** mit vollständigem Zubehör. Preis 150 S. Mariabühl 32, Griesener. 3492.7

Für den Herbstbedarf!

# Handschuhe

in reichster Auswahl bietet Ihnen das Spezialgeschäft

Maria-Theresien-Straße 34

## C. Bayr

M 33

**Rechtsanwaltskanzlei**  
**Dr. Robert Margreitter**  
 zeigt ihre mit 25. Oktober 1929 erfolgende  
**Uebersiedlung**  
 vom Karl-Ludwig-Platz Nr. 8 nach  
**Universitätsstraße 26, I. Stock**  
 hier an.  
 Neuer Telephonanruf Nr. 2475.  
 R. 1753

**Professor Dr. Steyrer**  
**ordiniert wieder**  
 ab heute täglich, außer Samstag und Sonntag, von 3 bis 4 Uhr,  
**Hötting, Oppolzerstr. 6.**  
 4500

**Prima Existenz!**  
 Spezialgeschäft für Motorräder, nachweisbar sehr rentabel, mit erstklassigen, eingeführten Vertretungen, samt Inventar verkäuflich. Anfragen unter „Kaufpreis, evtl. auf Raten M 115“ an die Verwaltung dieses Blattes.

**Geschäftseröffnung**  
 Gebe der verehrlichen Einwohnerschaft von Schwaz und Umgebung bekannt, daß ich das  
**Gasthaus „Gans“ in Schwaz**  
 pachtweise übernommen habe. Mein Bestreben wird sein, durch gute Küche, tadelloses Getränk und aufmerksame Bedienung meine Gäste in jeder Hinsicht zufriedenzustellen. \*Abonnenten genießen Preisermäßigung.  
 Zu zahlreichem Besuche ladet ein  
 280 a **G. Pfeilhofer.**

**Erste Wiener Dampfwascherei**  
 Fernruf 1348 **M. Federspiel** Fernruf 1348  
 Sellergasse 2 Deigreggerstraße 23 Lindengasse 16  
 übernimmt bei schonendster Behandlung u. sauberster Ausführung  
**Wäsche jeder Art.**  
 Abholung und Zustellung frei ins Haus.  
 Hauswäsche nur zum Waschen zu Sellrainer Preisen.

**Hosenträger**  
**Sockenhalter**  
 in jeder Ausführung und Preislage im Spezialgeschäft  
 Gummi- und Kabelwerke  
**Josef Reithoffers Söhne A.-G.**  
 Innsbruck, Museumstraße 16 / Telephon 367



## Gesteigerte Arbeitskraft

erlangen Fehlsichtige durch das Tragen von **erstklassigen Korrektionsgläsern!**

*Wissenschaft und optische Industrie haben sich gerade im letzten Jahrzehnt der Brille als optisches Instrument angenommen und sie auf eine hohe Stufe der Vollkommenheit gebracht.*

*Bitte, machen Sie deshalb von diesen Fortschritten ausgiebigen Gebrauch.*

*Wir stehen mit geschulten Mitarbeitern, modernsten Maschinen und Instrumenten zu Ihren Diensten und führen augenärztliche Rezepte gewissenhaft aus.*

**Miller-Optik**  
**Innsbruck, Meranerstraße 3**

M 141

## Tanzinstitut Huppert

Montag, den 28. Oktober, und Dienstag, den 29. Oktober.  
**Beginn neuer Kurse.**  
 Privatunterricht jederzeit.  
 Anmeldungen täglich von 6 bis 8 Uhr im Lehrsaa, Bürgerstraße 10, Parterre, links.  
 185 p

**Mastgänse**  
 auch geteilt, Ganslebern, Gansfett empfiehlt  
**Feldkirchner, Anichstraße 9.**

**Bilanzbuchhalter**  
 mit Bankpraxis übernimmt nebenverdienstlich diskret und genau alle Buchhaltungsarbeiten, Aufarbeitung von Rückständen, Ueberwachung und Leitung von Buchhaltungen, Bilanzierungen. — Zuschriften erbeten unter „Nebenverdienst 3295“ an die Verwaltung dieses Blattes.

**EIERNUDELN**

**der Fa. Alois Saldner**  
 Teigwarenfabrik, Innsbruck, sind **ausgezeichnet!**

M 201

**Jagdberufsteigerungs-Rundmachung.**  
 Am Sonntag, den 27. Oktober, um 3 Uhr nachmittags, findet in Selligkreuz bei Hall im Gasthause „Gasser“ die öffentliche Versteigerung des Gemeindejagdrecht des Selligkreuz auf fünf Jahre statt. Ausrufungspreis 295 S. Größe des Jagdgebietes circa 96 ha. Ausgegeben werden drei Jagdkarten und eine Jagdaufsichtskarte.  
 Die Versteigerungsbedingungen liegen bei der Bezirkshauptmannschaft Innsbruck, Zimmer 117, und beim Gemeindebeamten Selligkreuz zur allgemeinen Einsicht auf.  
**Bezirkshauptmannschaft Innsbruck**  
 3527 Der Hofrat: Dr. Ledthaler e. h.

**Danksagung.**  
 Für die uns anlässlich des Ablebens unseres unvergesslichen Vaters erwiesene Teilnahme sprechen wir auf diesem Wege den herzlichsten Dank aus.  
 Besonderen Dank auch für die schönen Kranz- und Blumenspenden und allen, die dem lieben Toten das letzte Geleit gaben.  
 Deutsch-Matrel, am 23. Oktober 1929.  
**Ernst, Paul, Rilda und Olga Brunner**  
 im Namen aller Verwandten.  
 Leichenbest. „Piefst“, Matth. Winkler.

Alleinvertauf \* Hauptvertretung für ganz Tirol  
 der bekannten  
**Original Bludenzener Luf-Defen**  
**Anton Knauer**  
 Innsbruck, Ingenieur-Etzel-Straße, Viadukt 31  
 Fernruf 1069/8

Spezialgeschäft für Herd- und Ofenbau  
 Reichhaltiges ständiges Lager in allen Größen und Ausführungen.  
 185 h

140 Sorten Toilette-  
 Seifen, gut u. billig, bei  
 Ludwig Tachser.

Reisanten, Gold, Silber,  
 Platin, Brennstoffe, Münzen  
 usw. kauft zu Höchstpreisen  
 Franz Weimann,  
 Uhrmacher Museumstr. 11

**Chauffeur**  
 nüchtern, mit Mechanikerpraxis, sucht  
 Posten, auch aushilfweise. Zuschriften  
 unter „Verlässlich 3402“ an die Verwaltung  
 dieses Blattes.

**Triumph-Kino** Nur noch drei Tage! Der große Ausstattungsfilm  
**Paris, die Stadt der Liebe** (Quartier Latin)  
 mit **Ivan Petrovich** und **Carmen Boni**